

Wiener Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:

Für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postverendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:

Die vierstellige Zeitzeile, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. 60 M. berechnet. Stempelgebühr für jedwede Insertion 10 kr. 60 M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau: Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Die ungarische Theiß-Eisenbahn.

Schluss.

Was den Betrieb der Bahn betrifft, so stellen sich die Verhältnisse, gleichfalls in Hinblick auf das ebene Terrain, als überaus günstig dar. Auf dem größten Theile der Bahn beträgt das Maximum der Steigung $\frac{1}{2000}$ (nur bei Großwardein $\frac{1}{1000}$) und auf der 11 Meilen langen Strecke Miskolcz Kaschau $\frac{1}{500}$.

Unter solchen Verhältnissen leistet die Lokomotive bekanntlich das Maximum des Nutzeffektes, und auf keiner Bahn dürfte die Einrichtung von Schnellzügen mit einer Fahrgewindigkeit von 7-8 Meilen in der Stunde, mit geringeren Schwierigkeiten verbunden sein. Der letztere Umstand ist für ein Land wie Ungarn, wo der Reisende so große Entfernungen zu durchschreiten hat, von besonderer Wichtigkeit. Wenn man bedenkt, daß gegenwärtig der gute bediente Gilwagen von Pest nach Kaschau bei trockenem Wetter 34 Stunden braucht, und daß man künftig mit dem Schnellzuge auf der Eisenbahn in 6 Stunden dahin gelangen wird, so erhält man einen Begriff von der überraschenden Umwandlung, welche das neue Kommunikationsmittel notwendig in den Verkehrsverhältnissen jener Landestheile hervorgerufen muß.

Für die Reise nach Debreczin, Großwardein oder Arab ist die Zeitersparnis noch wichtiger, da in dem üppigen Ackerboden der ungarischen Ebene (Kunststraßen fehlen hier so gut wie gänzlich), ein 24stündiger Regen die Dauer der Reise zu Wagen um Tage verzögern kann.

Durch die mehr als 100 Meilen lange Theiß-Eisenbahn wird die ganze östliche Hälfte Ungarns dem Welthandel und der Civilisation erschlossen und diesem von der Natur am reichsten ausgestatteten Theile der Monarchie ein ökonomischer Werth verliehen, der nicht verfehlen kann, sich alsbald in einer großartigen Steigerung des Privatwohlstandes wie der Staatseinkünfte geltend zu machen.

Selbst vom rein fiskalischen Standpunkte erscheint daher die Begünstigung dieses Unternehmens von Seite der Regierung und die bereits erfolgte Zusicherung einer fünfprocentigen Zinsengarantie für die übliche Konzessionsdauer von 90 Jahren nebst der Amortisationsquote von $\frac{1}{10}$ pCt. vollkommen gerechtfertigt.

Durch die Herstellung eines solchen Schienenweges muß die Produktion jener geeigneten Landestheile in kürzester Frist einen nie geahnten Aufschwung nehmen. Der erleichterte Abzug, dieser wichtigste Hebel des agrarischen Fortschrittes, wird den Ackerbau und die Viehzucht doppelt und dreifach lohnender machen, Landwirthe und Arbeiter von Nah

und Fern zur Ansiedelung herbeilocken und den Grundwerth mit dem der westlich gelegenen Kronländer in ein besseres Gleichgewicht setzen. — Die fast unererschöpfliche Naturkraft des dortigen Bodens, dessen Erzeugnisse das Bedürfnis der eigenen Bevölkerung noch für Generationen übersteigen, wird an den Weltverkehr bedeutende Ueberflüsse von Nahrungsstoffen abgeben können, und dem westlichen Europa eine neue Bürgschaft gegen die Wiederkehr jener Theuerungspreise bieten, unter denen unser Welttheil während der letzten Jahre so empfindlich litt.

Wenn aber Staat und Regierung alle Ursache haben, sich von dem Zustandekommen der Theiß-Eisenbahn die glücklichsten Wirkungen zu versprechen, so gestalten sich für die Unternehmung als solche, die Ausichten nicht minder günstig.

Die höchste Rentabilität einer Eisenbahn hängt von drei Dingen ab: große Einnahmen, geringe Betriebskosten und wohlfeile Anlage. — Alle diese Elemente finden sich bei der Theißbahn in seltenem Grade vor.

Ein großer Brutto-Ertrag, insbesondere durch den Waarentransport, steht hier mit Rücksicht auf die Natur der Verkehrsverhältnisse außer Zweifel. — Getreide, Holz, Kohlen, Eisen, Wein und Branntwein, Delfsaaten, Tabak, Häute, Knoppern, Glas, Wolle, Salz, Schlachtwiech, Kolonialwaaren und Fabrikate liefern dem Betriebe Millionen von Centnern zur Verfrachtung auf weite Distanzen; auch die Personenfrequenz, schon dormalen auf einzelnen Strecken ziemlich lebhaft, wird mit der Möglichkeit schneller und wohlfeiler Beförderung sich rasch zu bedeutender Höhe entwickeln. — Man denke nur an den riesigen Personenverkehr auf den Donau-Dampfbooten und auf der südöstlichen Staatsbahn. — Die Eisenbahn wird in dieser Hinsicht Wunder wirken, denn in keinem civilisirten Lande reist man heute so schlecht und so theuer, als zur Achse in Ungarn.

Die Betriebskosten auf der künftigen Theißbahn dürften sich wohl so niedrig, als auf irgend einer österreichischen Bahn berechnen. — Was die Regiekosten einer Eisenbahn vertheuert, sind zwei Dinge: starke Steigungen und theures Brennmaterial. — Keines von beiden ist für die Theißbahn zu befürchten. — Ihre Steigungsverhältnisse sind die allergünstigsten, oder besser gesagt, sie hat gar keine nennenswerthen Steigungen, und die holzreichen Gegenden der obern Theiß, die Steinkohlen in der Gegend von Miskolcz und Arab sichern ihr jedes erforderliche Quantum Brennstoff zu so billigen Preisen, als sie nur irgend eine der größeren inländischen Bahnen aufzumeißen hat.

Der Betrieb auf der Theißbahn wird sonach vorausichtlich weit unter dem durchschnittlichen Betriebskosten-

Percente der übrigen österreichischen Bahnen bleiben, daher bei gleicher Brutto-Einnahme schon deshalb einen höheren Reinertrag akquiriren können.

Dieser Reinertrag hat aber für die Aktionäre noch überdies einen größeren Werth, weil er sich als Dividende auf ein weit geringeres Anlagekapital vertheilt, daher nach Procenten dieses letzteren berechnet, eine höhere Rente ergibt.

Es ist für die Aktionäre einer Bahn nicht gleichgültig, ob beispielsweise der Brutto-Ertrag von 100,000 Gulden pr. Meile einen reinen Ueberfluß von vierzig oder sechszig Tausend Gulden zurückläßt, und eben so wenig ist es für sie einerlei, ob dieser Reinertrag sich als Dividende auf ein Anlagekapital von einer halben oder einer ganzen Million vertheilt.

Vierzigtausend Gulden Reinertrag pr. Meile geben auf ein Anlagekapital von 500,000 Gulden 8 pCt., während 60,000 Gulden auf ein Anlagekapital von einer Million berechnet nur 6 pCt. Dividende liefern. Wie aber vollends, wenn die Meile, welche nur 500,000 Gulden kostet, 60,000 Gulden Netto liefern sollte?

Wir heben zum Schluß noch einen Umstand hervor, der für die ersten Aktionäre einer Bahnunternehmung von Wichtigkeit ist, weil er auf den vorläufigen Coursverth der Aktien einen maßgebenden Einfluß nimmt. — Wir meinen den Zeitraum bis zur Eröffnung des Betriebes.

Die Ausführung ganz neuer großartiger Eisenbahnlinien bleibt für den Speculanten stets eine sehr schwierige Aufgabe. — Wenn Jahre vergehen müssen, ehe die zu Millionen verausgabten Kapitalien ein Erträgniß liefern, und ein praktischer Anhaltspunkt für das gefürchtete Gelingen der Unternehmung gewonnen werden kann, dann ermüdet nur zu leicht die Geduld der Aktionäre, und die Spekulation wendet sich lieber solchen Geschäften zu, deren bereits vorhandenes Erträgniß der Werthsberechnung zur Basis dient. — Diese Schwierigkeit verschwindet aber in dem Augenblicke, wo ein namhafter Theil der Bahn dem Betriebe übergeben wird und der Spekulation Gelegenheit bietet, von den Erträgnissen des beendigten Theiles auf das Ganze einen Schluß zu ziehen. — Wir sehen dies seit Jahren an der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bestätigt, die jede neue Linie ihres Bahnnetzes mit der größten Leichtigkeit und gleichsam unter Affluention der Börse durchzuführen vermochte, als man einmal von der Einträglichkeit der früheren Strecken Ueberzeugung gewonnen hatte.

Dasselbe Prinzip erklärt den großen und fast augenblicklichen Erfolg der österreichischen Staatsbahngesellschaft, so wie ganz kürzlich die Beliebtheit der italienischen Staats-

Feuilleton.

Wiener Briefe.

Pest, im Mai.

„Mai-Gedanken, — Friedensraisonnements, Wiener Hausherrn, — das Kunststreben des deutschen Theaters in Pest, — Selbstbetrachtung.“

B. Ein reizend schönes, altes Volkslied schließt stets in jeder Strophe mit dem Refrain:

„Schöner Mai, holder Mai
Du goldner Blumen-Mai.“

Wenn man aber auch sonst so alte Volkslieder und Kernsprüche als mit der Zeit übereinstimmend, als practisch bewährt finden kann, für den heurigen Mai passen die Strophen nun einmal nicht, denn wo der Mai heuer das Golde, Blumenreiche hat, das ist vor der Hand noch ein ungelöstes Räthsel. Ist es doch rau und kalt, wie im Spätherbst, wo der Nordwind über die Stoppelfelder dahin braust und man gern daran denkt, einen warmen Ofen, Pelze und Mäntel aufzusuchen. Uebrigens so abnorm die letzten Tage auch waren, — in den Gebirgen und einigen umliegenden Ortschaften hat es vorgestern prächtig geschneit, — so viele nicht zum Besten verwahrte Individuen in den nächsten Tagen auch an Husten und Schnupfen leiden werden, das Wetter ist sehr vielversprechend, wenn anders die alte Bauernregel: „Mai kühl und naß, füllt Scheuer, Boden und Faß“ noch die geringste Geltung behalten soll. Und daß man derselben noch ihren alten Einfluß zutraut, daß beweisen die stets billiger werdenden Preise aller notwendigen Lebensbedürfnisse, besonders Getreide, Wein, Fleisch Ja, alles wird bedeutend billiger, d. h. im Großverkehr, im gewöhnlichen Leben, dort wo der arme Mann, der Handwerker u. s. w. mit ihrem sauer erworbenen Kreuzer kommen, dort merkt man noch nicht sehr viel von der größeren Billigkeit, dort hält man sich immer noch schön beim Alten und will von einer, den augenblicklichen Verhältnissen entsprechenden Neuerung durchaus nichts wissen. Das Fleisch ist wohl nohens volens auf 11 kr. herabgesetzt worden, die Semmel erfreuen sich aber noch der frühern niedlichen Constitution, und daß der Wein in den letzten Wochen fast um 30-40 % gefallen ist, davon bemerkt man beim Trinken gar nichts, es ist noch immer die alte Leier, der Wein in Pest ist schlecht und theuer. Redet man darüber, so heißt es, der Wein ist noch um die theuern Preise eingekauft, und muß so verkauft werden, verlieren kann man doch Nichts dabei. Wenn es aber ans Steigen geht, da kann man leicht nachkommen, da ist das Lager so klein, daß man schon am ersten Tag nachkaufen muß. Das nennt man im merkantillischen Leben „Conjuncturen benützen.“

Es ist unbedingt eine der schwierigsten Aufgaben im menschlichen Leben, die vor kommenden Conjuncturen gehörig zu benützen, mag man nun dem merkantillischen oder politischen Leben angehörig sein, und nur der verdient den Namen eines klugen, wahrhaft geschickten Mannes, wer dies in allen Lagen des Lebens so durchzuführen im Stande ist, daß er alle Vortheile der Conjunctur für sich zu erringen weiß, ohne irgend einem seiner Nebenmenschen damit zu nahe zu treten. Eines der größten Meisterstücke in dieser Beziehung ist unbedingt der in Paris abgeschlossene Frieden, so weit die Angelegenheit nämlich Oesterreich betrifft; es hat bei diesem Vertrag einmal ohne alle Frage die Conjuncturen beherrscht und benützt, es hat sich die Vortheile derselben zugewendet, hat aber Niemanden dabei geschadet, im Gegentheil, es läßt großmüthigweise alle seine Freunde, Nachbarn, ja sogar seine Feinde daran Theil nehmen. Das ist doch eine Benützung, die wohl sehr selten vorkommt und die verdient, daß man sie auch richtig und ihrem vollen Werthe nach anerkennt. Daß die Eigenschaften des Friedens in manchen Ländern mit etwas scheeltem Auge angesehen werden, finde ich ganz begreiflich, denn je mehr ich den Friedensvertrag mit seinen Protokollen und Annerken studire, um so fester stellt sich in mir die Ueberzeugung heraus, daß der Friede nicht in Paris, sondern in Wien geschlossen wurde, daß die Weisheit der Regierung des österreichischen Kaiserstaates den Schwerpunkt der europäischen Politik nach Wien zu verlegen wußte. Das ist ein Sieg im auswärtigen Amte, den man nicht hoch genug anschlagen kann, den man durch eine besondere Feier, durch Illumination in allen Häusern begehen sollte.

Feier, Illumination! wie leichtsinnig ich diese zwei schönen Worte da niederzuschreibe, gar nicht bedenkend, was ich damit für ein entsetzliches Urtheil über die ganze Stadt heraufbeschwören könnte. Verzeiht mir Partheien, ich dachte nicht daran, daß ihr nicht die einzigen Bewohner dieser Stadt sei, daß es außer euch auch noch eine andere Klasse von Weibern gibt, welche die öffentliche Feier irgend eines Ereignisses in ganz besonderer Weise verstehen. Diese eigenthümlichen Menschen werden in der Naturgeschichte nemo hauserlicus zu deutsch „Steigerer“ genannt. Von dem Treiben dieser besonderen Species kann man sich schon eigentlich fast keinen Begriff mehr machen. Wird für die Armen gesammelt, der Hausherr gibt — steigert aber die Partheien; wird die Stadt illuminiert — er steigert; will er sein Haus höher bauen — er steigert, kurz es gibt gar keinen Anlaß, den so ein industrieller Mensch nicht benützte, um seine Partheien zu steigern und das alles nur im Interesse des Staates, sogar die Salzsteuerrückzahlung der Zentner um 25 kr., hat hier zu Zinssteigerungen Veranlassung gegeben. Es wird mir nämlich als eine positive Wahrheit erzählt, daß ein sehr vielfach verkaufter Hausherr seinen Partheien eine erhebliche Steigerung, — manche Quartiere um 300 fl. das Jahr, andere um 100, 60 fl. — durch die herrschende Theuerung, den Salzaufschlag u. s. w. motiviren ließ. Jetzt möchte ich aber denn doch wissen, wie viel Salz ein solcher Hausherr verzehret, sein Magen muß gar viel verdauen. Daß das Alles aber nur im Interesse des Staates geschieht, das ist so wahr, wie zwei Mal zwei vier; denn je mehr der Hausherr seine Partheien steigert, je mehr steigert er seine directen Steuern, nur mit dem Unterschied, daß sich die Steuerquote immer kaum um den fünften Theil der Zinssteigerung erhebt. Es ist nur, daß Niemand zu kurz kommt, es geht nichts über eine gleichmäßige Vertheilung; daß die überall erzielt werde, dafür sorgen die Herren.

do.
gynevezett nyer-
egjobb karban ta-
azzal, hozzá tar-
endbeli eszközökkel
egy pálinkaháznak
ület s pince, sza-
Dratsay Zsig-
házuzeza 170 sz. u.
kaufen.
Gebirge, auf dem
hegy, ist ein im
licher Weingarten
shaus) mit Presse
ten, Branntwein.
s feier Hand zu
ertheilt aus Ge-
und Dratsay.
Nr. 170, im
(380-1,3)
haus
iethen.
415 in der Her-
Namen „Gast-
Kübel“ bekannt,
auch das Gast-
om 1. Juni l. J.
Bedingnisse sind
e Georg Frie-
kad, Müllergasse
en 364-2
NN,
lle Gattunge n
mpiere,
LOSE,
S.
erträgt.
(382-1)
ergebene Anzeige
Anstalt
dieser Anstalt zu
nft ertheilt vom
es Eisler.
kaufen.
No. 863 auf
aus feier Hand
s Nähere ist im
auch zu erfahren
G. Popovits,
ptstraße Nr. 855
2. Stock

bahn-Aktion, obwohl beide Unternehmungen noch sehr bedeutende neue Strecken auszubauen haben und voransichtlich außer dem Kaufschilling noch große Summen Kapitals von ihren Aktionären in Anspruch nehmen werden.

Die Theisbahn hat nun ebenfalls vor ganz neuen Unternehmungen das voraus, daß sie die bedeutenden und allem Anscheine nach sehr einträglichen Strecken von Büspöf-Ladany nach Debreczin, Török-Szt. Miklos oder Szolnok und Großwardein (zusammen 25 Meilen) in einem der Vollendung so nahen Stadium übernimmt, daß sie schon binnen Jahresfrist Betriebseinnahmen aufzuweisen haben dürfte. Sie rangirt somit in letzterer Beziehung unmittelbar nach der österreichisch-französischen und der lombardisch-venetianischen Eisenbahnunternehmung, während sie an dauernder Rentabilität von keiner derartigen Unternehmung überflügelt werden, ja mit der Zeit einen wahrhaft unermesslichen Aufschwung nehmen dürfte.

So vielfache Chancen eines glänzenden Erfolges konnten denn auch nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der europäischen Kapitalisten auf das genannte Unternehmen zu lenken. Geschickten Händen anvertraut und von dem Glanze der hervorragendsten Namen des Landes getragen, führten die betreffenden Negotiationen rasch zu dem gewünschten Erfolge.

In der kürzesten Frist war das ansehnliche Aktienkapital von 40 Millionen sicher gestellt und zwar zur Hälfte von den ersten Finanz-Notabilitäten Deutschlands und der Schweiz gezeichnet, während Oesterreich, außer dem den Gründern reservirten Theile, collectiv durch seine Creditanstalt für Handel und Gewerbe in achtunggebietender Weise bei dem Unternehmen vertreten ist.

Unter so günstigen Auspicien ins Leben gerufen, reißt sich die Theisbahn würdig den großartigen Schöpfungen an, womit das Genie jener Staatsmänner, deren Händen die materielle Geschichte Oesterreichs neuerlich anvertraut wurden, das staunende Europa fortwährend überrascht.

und leere Theater haben. Den einzigen Vortheil, den die Commemoration für uns Residenzler hat, ist, daß wir da von Piano- und andern Concerten verschont bleiben. Man glaube nicht, daß es ja möglich sei, diesen unvermeidlichen Produktionen auch in ihrer Blüthenperiode aus dem Wege zu gehen. Man ist das Opfer der Mode, da man nicht gut salonfähig ist ohne von A und B „cha-mire“ und von C und D „ennuyire“ zu sein. Die Reife des Herrn Erzherzog Ferdinand nach Paris hat durchaus keine politische Bedeutung, jedoch dürfte der Prinz bei der feierlichen Taufe des kaiserlichen französischen Prinzen in Paris gegenwärtig sein. In Begleitung des Herrn Erzherzogs befinden sich die Herren Feldmarschall-Lieutenant Menndorf-Bauilly, Baron Pont und die gewöhnliche Suite. Herr Finanzminister Bruck wird morgen früh sich nach Triest begeben und dort gegen 14 Tage verweilen. Die heutige Frohnleichnam-Procession dürfte minder glanzvoll ausfallen, da durch die Umstände J. M. der Kaiserin eine Theilnahme des a. h. Hofes kaum zu erwarten ist.

Der auf gestern anberaumt gewesene Tag der feierlichen Schlusssteinlegung des k. k. Artillerie-Arsenals, bei der J. J. Majestäten und der ganze Hof sich betheiligen werden, ist eingetretener ungünstiger Witterung wegen auf Morgen vertagt. Zu derselben rücken außer sämtlicher hier befindlicher Artillerie noch die Artillerieakademie von Olmütz, 6 Infanteriebataillons, 3 Divisionen Kavallerie, 1 Jägerbataillon und 1 Bataillon Genietruppen aus.

Der Kaiser wird im Hofe des Kommandantengebäudes von sämtlichen hier anwesenden Herren Erzherzogen, dem Arsenalkommandanten, den Herren Armeekommandanten zu Pferde empfangen werden. Se. Majestät werden hierauf zu Pferde nach dem Orte der Feierlichkeit sich begeben. Die Kaiserin sammt Gefolge folgen zu Wagen.

Auf dem Hofraume vor der Arsenalkirche ist ein Zelt für den Hof und Tribunen für die eingeladenen Gäste errichtet worden.

Die Festlichkeit und das Ceremoniell ist ähnlich dem bei der vorigen Woche stattgehabten Grundsteinlegung der Botifkirche.

Die Urkunde über die Schlusssteinlegung wird von den beiden Majestäten, den Erzherzogen und Erzherzoginnen, vom Oberhofmeister des Kaisers Fürsten Lichtenstein, dem ersten Generaladjutanten Grafen Grüne, J. J. M. Freiherrn v. Augustin, J. J. M. Freiherrn v. Heß, J. J. M. Grafen Wimpfen, J. J. M. Fürsten Edmund Schwarzenberg, und dem Herrn Cardinal Fürst-Erzbischof unterfertigt werden.

Sicherem Vernehmen nach wird bei der nächsten Telegraphen-Konferenz von Seite Oesterreichs eine Herabsetzung der Gebühren im deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein beantragt werden.

Die geistreiche Frau v. Fonton, Gattin des ehemaligen russischen Gesandtschaftsrathes am hiesigen Hofe, liegt seit einiger Zeit an einem schweren Leiden darnieder.

Aus unserem Theaterleben gibt es wenig zu melden. Ein Fr. Bärdorf vom deutschen Hoftheater zu Petersburg gastirte in Adrienne Lecouvreur und in Ester mit großem Erfolg, und wird wahrscheinlich engagirt werden.

Das Theater an der Josefstadt, von dem seiner Unbedeutendheit wegen nur selten etwas erwähnt wird, brachte dieser Tage eine Novität „der Wirth von Hegen Dorf“ von Böhm, zur Darstellung, und erzielte dadurch volle Häuser. Das Stück hat nur localen Werth, denn der Held ist ein lebender wirklich existirender Wirth zu Hegen Dorf, der seiner Grobheit und seiner witzigen Einfälle wegen sich ein gewis-

ses Renommée verschaffte; der Wirth ist so entzückt darüber, daß man ihn „auf's Theater brachte“, daß er dem Dichter anstaltete. Auch eine neue Pepita lüftet seit gestern wieder sich noch immer Leute hier, die zu solchen Productionen lausen, um einen Vergleich mit Pepita I. anstellen zu können.

Die geologischen und astronomischen Darstellungen des Herrn Rhode, (in der Form der Nebelbilder) finden eben so lebhaft Theilnahme beim hiesigen Publikum, als die mikroskopischen Darstellungen des Professors Hasn er, der seine Vorstellungen bereits beendet. Als Kuriosum theile ich Ihnen noch mit, daß seit einigen Tagen 2 wunderbare kleine Geschöpfe, Mythen genannt, hier zur Schau ausgestellt werden. Es sind dies Geschöpfe aus einer bis jetzt in Europa noch nie gesehenen Race aus Centralamerika, wovon sie als Gott-Heiten angeboten werden.

Was ich Ihnen über Saphirs Verurtheilung schrieb, hat seine Richtigkeit. Jedoch hat derselbe Berufung an den Cassationshof eingbracht.

Einem mir vorliegenden Privatbriefe aus Belgrad entnehme ich die Mittheilung, daß die dortige Israelitengemeinde die Gelegenheit der ausgeprochenen Emancipation der Christen im Orient benützend, ein Bittgesuch an die serbische Landesregierung eingebracht, worin sie um Wiedererlangung folgender Rechte ansuchen: Ueberall in Serbien Grundstücke und Häuser ankaufen, ihre Kinder Handwerke aller Art erlernen lassen und frei ihr Gewerbe betreiben zu dürfen, und daß es ihnen ferner gestattet sei, im Innern des Landes Waarenhandlungen zu haben, und al minuto Geschäfte zu machen. Auch beabsichtigen die dortigen Israeliten bei der hohen Pforte die nöthigen Schritte einzuleiten, und läßt sich bei der Hochherzigkeit des Sultans und der gegenwärtig im Orient eingeschlagenen Richtung erwarten, daß diesen gerechten Forderungen und Wünschen Folge geleistet werden wird.

Einem mir vorliegenden Privatbriefe aus Belgrad entnehme ich die Mittheilung, daß die dortige Israelitengemeinde die Gelegenheit der ausgeprochenen Emancipation der Christen im Orient benützend, ein Bittgesuch an die serbische Landesregierung eingebracht, worin sie um Wiedererlangung folgender Rechte ansuchen: Ueberall in Serbien Grundstücke und Häuser ankaufen, ihre Kinder Handwerke aller Art erlernen lassen und frei ihr Gewerbe betreiben zu dürfen, und daß es ihnen ferner gestattet sei, im Innern des Landes Waarenhandlungen zu haben, und al minuto Geschäfte zu machen. Auch beabsichtigen die dortigen Israeliten bei der hohen Pforte die nöthigen Schritte einzuleiten, und läßt sich bei der Hochherzigkeit des Sultans und der gegenwärtig im Orient eingeschlagenen Richtung erwarten, daß diesen gerechten Forderungen und Wünschen Folge geleistet werden wird.

F. Zemesvar, Anfang Mai. Der Eintritt des Wonnemonats in Verbindung mit dem Himmelfahrtstage und den an diesen Tag für unsere Stadt sich knüpfenden historischen Reminiscenzen, die beruhigende Empfindung, den Frieden in unserm Belahel wieder hoffentlich für lange Zeit gesichert zu sehen, verliehen unserer sonst nicht besonders belebten Stadt an diesem Tage ein zugleich festliches und heiteres Gepräge. Schon am frühen Morgen sah man die Bewohner unserer Stadt und der Faubourgs schaarenweise hinauswandern in unser Eldorado — in den im vollen Schmuße des Frühlings prägenden Jagdwald, um die von der Natur gebotenen reinen Genüsse mit vollen Zügen einzuschöpfen. Die eigentliche Völkerverwanderung, der Zug der Equipagen, unser Corso im kleinstädtischen Maßstabe begann jedoch erst Nachmittags, und während das den unteren Classen angehörende bunte Publikum sich unter dem schattigen Grün hoher Bäume den verschiedenartigsten Choreographischen Vergnügungen hingab, hatte das intelligentere Publikum Gelegenheit sich an den heitern anmuthigen Gesängen der Liedertafel zu ergötzen; auffallend war es jedoch, daß dieselbe ihren Standort in einem von dem eigentlichen Vergnügungspalast entlegenen Winkel verlegt und sich mit dichten Baumstämmen gleichsam verbarrikadirt hatte, wodurch es den Anschein erhielt, als seien ihre Gesänge mehr

Correspondenz.

Wiener Briefe.

Wien, 7. Mai. Mein heutiger Brief kann nur aphoristisch Natur sein. Mit dem Friedensschlusse und der Veröffentlichung der Konferenzprotokolle, woran unsere Blätter seit einigen Tagen zehren, ist in der hohen Politik eine Pause eingetreten, von der Niemand weiß, wie lange sie dauern wird. Diplomaten kommen nach und reisen von Wien, Graf Appony der neue österreichische Gesandte für London, Graf Hartig, der neue österreichische Gesandte für München, und Baron Koller, der außerordentliche Commissar in den Fürstenthümern, treten mit nächstem ihre Reise nach dem Orte ihrer Bestimmung an, und die Geschäftsträger am hiesigen Hofe werden bald ihre Sommerwohnungen nächst Wien beziehen. Se. k. Hoheit Erzherzog J. Mar hat mit dem gefürzten Abentzuger der Nordbahn eine mehrwöchentliche Reise nach Deutschland und Frankreich angetreten. Unsere Aristokratie, so wie der ganze wohlhabendere Theil unserer Bevölkerung ziehen schaarenweise aus der Residenz, und bald wird Wien seinen unausföhllichen, d. h. Sommercharakter annehmen, wo wir nichts als Hitze, Staub, Langeweile

Gausherrn sehr väterlich, und verdienen gewiß den reinsten, aufrichtigsten Dank für dieses liebevolle, loyale, so ganz uneigennütziges Streben, wobei sie stets mehr an die Allgemeinheit denken, als an ihr eigenes Interesse. Ja, die Kunst des Steigerns muß unterstützt werden, daß soll man sich stets vor Augen halten, man soll selbst Opfer bringen, wo es darauf ankommt, junge Talente zu heben, aus Licht hervorzuheben. In dieser Beziehung gibt es wohl keinen verdienstvolleren Mann, als den Director des deutschen Theaters, wo der ein Talent entdeckt und wäre es auch am Ende der Welt, er öffnet ihm die Bahn der Kunst, er leitet jeden möglichen Vorwärt, seine Anstalt ist eine wahre Musterchule. Wie unzählige Male kommt es nicht im Laufe des Jahres vor, daß die Theaterzettel „einen ersten theatralischen Versuch“ ankündigen; was kostet das dem Director nicht Alles, aber er that es doch, wenn sich auch sichtlich seine Einnahmen dadurch beschränken, ja er geht so weit in seiner Uneigennützigkeit, daß er eigentümliche große Künstler kommen und gastiren läßt, damit sich die heranwachsenden Talente nach ihnen bilden sollen. Wer lacht da? das ist die reine Wahrheit und wer's nicht glauben will, der gehe nur ins Theater, für das dort versammelte Publikum hätten es die eigenen Mitspieler auch gethan, so wenig ist es, der Gast wird nur zur Heranbildung der jungen Talente gebracht, für sie wird er von der Direction gezahlt, das Publikum trägt nur wenig dazu bei. Das sollte man überall bedenken, dann würde das arme deutsche Theater wohl mehr Besucher haben.

Ist aber auch das Publikum undankbar, die Künstler sind so viel dankbarer, sie vergessen den Mann nicht, der ihnen den Dornenpfad der Kunst ebnete. Es ist noch nicht lange her, da wurde eine sehr begabte junge Priesterin in die Hallen der Kunst eingeführt, ihren Namen nenne ich nicht, ist doch ihre Debora h mit ehernem Griffel in den Anna's der Pester Kunstgeschichte eingegraben. Wie ein Meteor, wie eine Komete oder Rachel erfüllte sie auf einer längeren Kunstreise mit ihrem Ruhme die Welt, sich immer weiter ausbildend, die Kunstfreunde mit dem Gebilden ihres schöpferischen Geistes erfreuend. Ein Jahr weilte die Herrliche, von der man hier erst lernte, wie Debora geistigt und aufgefaßt werden müsse, fern von uns, Länder und Berge trennten sie von den Orten, wo sie ihre goldene Jugendzeit verlebte. Von allen ersten Bühnen der Welt, der alten wie der neuen, sogar aus noch unentdeckten Ländern regnete es förmlich Anträge zu Engagements und Gastspielen, aber Debora konnte es nicht übers Herz bringen, fort zu reisen ohne sich ihrem ersten Protector vorgestellt, ohne ihm gezeigt zu haben, welche einen Kunstschatz er der Welt in ihr geschenkt; Debora kam, sie spielte, sie siegte; Marie-Anna, die Mutter aus dem Volke steht groß, erhaben da, nur die Myrtha, oder Pader Kistori können neben dieser Schöpfung genannt werden. Das Publikum, welchem der hohe Genus zu Theil geworden sie zu sehen, weinte Thränen der Lust und einstimmig ist eine Petition beschloffen, den Director zu bitten, er möge Alles aufbieten, diese Darstellerin an sein Institut zu fesseln, ja man will eine Actien-Gesellschaft gründen, um die Kosten aufzubringen. Der brave Mann will aber, so höre ich, der Welt diese großartige Erscheinung nicht entziehen, sie muß hinaus und eine andere Herde weiden, hier an diesem friedlich stillen Orte kann sie ihre Mission nicht erfüllen. Von so hohem, univervellen Standpunkte betrachtet der Director die Sache, und er soll erklärt haben, wenn man ihm auch eine Petition brächte, welche von ganz

Best, Ofen und Altosen unterschrieben wäre, wenn man auch die Schätze Indiens ihm zu Füßen legen möchte, er könnte die große Künstlerin, die einer Welt angehört, die die Zukunft der ganzen Kunst in sich trage, nicht an sein Institut fesseln; dieses Verbrechen an der Kunst wolle er trotz allen Gewinnes nicht auf dem Gewissen haben. Uneigennützig kann man nicht handeln. Freuet euch Wien, Dresden, Berlin, Budweis, Petersburg, Steier, Paris, Reiskemet, London und wie sonst die berühmten Städte heißen möge. Sie ist euch erhalten, sie wird kommen. Was könnt ihr nur noch zu wünschen haben? —

Wie glücklich, wie selig, wie ruhig, wie frohlich ist doch der Mensch, wenn er nichts mehr zu wünschen braucht; wach eigenhüchlich überhöwngliches Bewußtsein bemächtigt sich da seiner, es überkommt ihn ein Gefühl, ähnlich wie das der Studenten im Faust, in Auerbachs Keller, wo sie singen

„mir ist so karnibalisch wohl“ u. s. w. wer sich doch auch einmal in einen solch interessanten Zustand versetzen könnte; wenn es mir geschähe, ich würde mit keiner Königin tauschen.

Du lieber Gott, mir geschieht es aber nicht so wohl, bei mir ist das Leiden schon ordentlich chronisch, periodisch, ich könnte, was das anbelangt, schon eine erste Sängerin sein, wie oft geschieht es nicht, daß ich am Tage der Vorstellung noch ablagen muß, wo sich dann Andere unterhalten. Der schlimmste Umstand dabei ist dann aber noch immer der, daß das Ablagen bei mir stets wegen Mangel an Material geschieht, und wo das einmal fehlt, da ist Spiel und Tanz vorbei, das Singen ist vorüber; bringt man auch noch die und da ein wenig Metall zusammen, das dauert doch immer nur kurze Zeit, der Borrath ist bald erschöpft, man kann nicht mehr hinauf und ehe man es erwartet, bricht der ganze Kram zusammen. Was hätte ich heute nicht noch Alles zu wünschen, mir scheint aber, es dürfte wohl das Beste sein, wenn ich für heute meine Wünsche vertage, oder sie auf drei Nummern in die Lotterie setze; wie ich mich kenne, werden die Nummern gewiß gezogen werden. Die Nummern heißen 9, 15, 63; wer an meinen Stern glaubt, der folge meinem Beispiel, gewonnen wird auf jeden Fall dabei, denn die Nummern sind mir gestern durch eine Pflgerin geheimnißvoll in der Stadt-Meierhofasse genannt worden; sie träumten der Alten, als sie im Schatten der Wälder von Ofen ausrühtete. So eine gute Gelegenheit kommt nie wieder, ein großes Glück zu machen.

Die verhängnißvolle Zahl 13.

Humoreske in vier Capiteln von Ladislaus Beöthy.

Aus dem Ungarischen übersetzt von

L. Papp.

(Schluß)

Ha! das sind Pracht-Degen und Bistolen, sprach der gefürchtete Gatte zufrieden lächelnd, indem er die Waffen tändelnd betrachtete; diese haben mir schon viele herrliche Dienste geleistet. Betrachten Sie nur, Schwager . . . das heißt, wir wollen erst trinken; das Betrachten hat auch dann noch Zeit.

der freien Natur, als der Menschheit gewidmet gewesen; der bald eingetretene, schon längst sehnlichst herbeigewünschte Regen machte dem Allen ein Ende, und Jedermann beehrte sich ein schützendes Obdach zu gewinnen. In Folge dieser günstigen, wiewohl empfindlich kühlen Witterung stehen unsere Saaten allenthalben vortreflich, und es läßt sich schon jetzt, wenn nicht feindliche Elemente ihren Einfluß geltend machen, eine geeignete Ernte erwarten, was wohl noch ein weiteres erfreuliches Herabgehen aller Lebensmittelpreise zur unmittelbaren Folge haben wird.

Es ist daher leicht begreiflich, daß in unseren Geschäftsverhältnissen, insbesondere im Früchten- und Producten-Geschäft eine gänzliche Stille eingetreten, wiewohl andererseits nicht zu verkennen ist, daß die merkantile Bedeutung unserer Stadt seit einem Jahre einen hohen Aufschwung genommen hat; so sind beispielsweise in neuester Zeit bei uns 7 Großhandlungsetablissemens entstanden, und mehr denn je ist in allen Classen der Bevölkerung eine industrielle Regsamkeit zu bemerken, die durch die Aussicht auf das baldige Insleben-treten der Escomptebank, sowie auf unsere Eisenbahn immer neue Nahrung erhält. Von ersterer erfahren wir, daß sie am 1. Juni ihre Wirksamkeit beginnen werde während die Eisenbahnangelegenheit aus verschiedenen Ursachen in eine weite Entfernung gerückt zu sein scheint. — Das jüngst eingetretene Fallissemens zweier hiesigen, sonst in gutem Renommée gestandener Firmen hat unter der hiesigen Kaufmannswelt einen überraschenden und zugleich niederschlagenden Eindruck gemacht, da wie natürlich, derlei Fälle, wenn sie oft vorkommen, nicht geeignet sind, unseren Credit bei der Nationalbank zu heben, und eben unter den demal herrschenden Geschäftskalamitäten für unsern Handel nichts erwünschter wäre, als billiges Capital und ein splendider möglichst ausgedehnter Credit.

Wien, 5. Mai. Dem Vernehmen nach sollen die Privatgewerke im Banat unter sich eine Vereinigung zu dem Betriebe ihrer Bergwerke getroffen haben; diese Vereinigung soll durch die Veranlassung veranlaßt worden sein, daß die mit großen Mitteln baulende Staatseisenbahn-Gesellschaft die einzelnen Gewerke erdrücken könnte. Man beschloß daher den Kräften der Staatseisenbahn-Gesellschaft ebenfalls die Kräfte einer Association entgegenzusetzen, und so entstand obige Vereinigung zum gemeinschaftlichen Bergwerksbetriebe. Auch soll diesen vereinigten Banater Gewerken das im Kronlande Siebenbürgen, ziemlich nahe an der Banater Grenze gelegene höchst wichtige Avarialbergwerk Vajdahungrad von der k. k. Regierung zum Betriebe überlassen worden se. Dieser Schritt der betreffenden Gewerke ist an und für sich sehr lobenswerth und zeugt von dem vortreflichen Geiste, von dem sie befeelt sind; aber durch die Umstände scheint er wenigstens jetzt nicht dringend geboten. Denn, wie ich bereits in meinem letzten Briefe angedeutet habe, und wie ich nun bestätigen und weiter ausführen kann, ist der Betrieb der ehemaligen Avarialbergwerke im Banat durch die Staatseisenbahngesellschaft ein solcher, der kein Prosperiren prophezeien läßt.

Die benannte Gesellschaft hat nämlich eine große Anzahl Leute, die kaum die Akademien absolviert haben, und der Verhältnisse im Banat und der Landessprache ganz unkundig sind, in ihren Dienst aufgenommen und sie als technische Beamte zum Betriebe der angekauften Bergwerke angestellt; die daselbst bisher thätig gewesenen kaiserlichen Beamten

wurden größtentheils entlassen und es sind jetzt circa 60 derselben in Disponibilität gesetzt. Der Betrieb der Werke durch die neu hingekommenen Techniker muß aus den angezeigten Gründen ein ziemlich mangelhafter sein, welcher besonders noch dadurch erschwert wird, daß das untergeordnete Personale, z. B. die Aufseher über die Tagelöhner u. s. w., überhaupt jene, welche mit der Manipulation betraut sind, ebenfalls größtentheils entlassen worden sind, so daß fast durchgehends, von der Spitze bis zum Fuße, neue Leute bei dem Bergwerksbetriebe beschäftigt sind. Von den früheren Beamten können auch viele darum nicht in die Dienste der Gesellschaft übertreten, weil die Letzteren die Dienstjahre, welche diese in Staatsdiensten zugebracht haben, nicht anerkennen will, so daß viele eine 10- bis 15jährige Dienstzeit verlieren müßten. Auch hat die benannte Gesellschaft die Preise des Holzes aus den ihr übergebenen ehemaligen Staatsforsten enorm, um circa 300 Pst erhöht, so daß die Klavier, welche dort früher 6 fl., ja in manchen Gegenden nur 3 fl. gekostet hat, jetzt überall 17 fl. C. M. kostet, worüber ebenfalls viele Klagen laut werden.

Ich glaube, es dürfte nicht nur im Interesse der durch die Maßregeln der Gesellschaft Betroffenen, sondern vorzüglich im Interesse der Letzteren selbst sein, daß eben ihr Organ, als Vertreter der ungarischen Interessen, die Gesellschaft auf den falschen Weg aufmerksam macht, den sie bei dem Betriebe der Banater Bergwerke einschlägt. Vorläufig ist die k. k. Regierung bemüht, die von der Gesellschaft entlassenen kaiserlichen Beamten anderweitig im Staatsdienste unterzubringen, was übrigens auch seine Nützlichkeit haben dürfte, da die Regierung thatsächlich dem Prinzeipe huldbig, die Avarialbergwerke so viel als hünlich der Privatindustrie zu überlassen. Nachdem dieselbe, wie ich seiner Zeit berichtet habe, die Staatsbergwerke an Tergovce verkauft hat, soll nun dem Vernehmen nach auch das bedeutende reichhaltige Eisenbergwerk zu Cibiswald, welches der k. k. Eisenerz Direction untersteht, zum Verkaufe gebracht werden. (P. L.)

Großbritannien.

London, 2. Mai In der heutigen Unterhaus-Sitzung erwiderte Lord Palmerston auf eine an ihn gerichtete Frage, daß es Rußland freistehe, seine Festungen an dem Ufer des schwarzen Meeres wieder aufzubauen; der Vertrag unterjage ihm nur, die maritimen Befestigungen wieder herzustellen. Es könne auch die Schiffe wieder hervorgeholt die es in dem Eingange und dem Hafen von Sebastopol versenkt hat, und die Dardanellen passieren lassen, um sie nach der Dniez zu bringen. — Baron v. Brunnow ist heute Mittags um 12 Uhr hier eingetroffen.

In der den Fall von Karls betreffenden Streiffrage steht die „Times“ bekanntlich auf Seiten der Regierung und wälzt die Hauptschuld auf Lord Stratford de Redcliffe. Die Debatte über diesen Gegenstand, bemerkt heute die „Times“, erregte nur in geringem Grade die Theilnahme des Publikums, da Jedermann wußte, daß sie keine Folgen haben werde. Die Hauptfrage stand in unauf löslichem Zusammenhang mit den zukünftigen Landes-Interessen, mit Partei-Interessen und mit persönlichen Interessen. Dazu kam, daß das Spiel schon zu Ende gespielt war. Karls ist gefallen; aber auch der russische Krieg ist vorüber. Es war daher nichts einfacher, als das unglückliche Ereigniß als

einen ferner im Kriege unvermeidlichen Vorfall darzustellen, auf welche zurückzukommen zu nichts nützen kann. Die „Times“ schreibt den Fall von Karls „dem Privatgroll und dem frevelhaften und eigenwilligen Uebermuthe Lord Stratford de Redcliffe's“ zu und erklärt, „daß Lord Clarendon und seine Collegen Alles, was in ihren Kräften stand, gethan haben, um die Stadt zu retten.“ In einem anderen Artikel bespricht die „Times“ die auf dem Pariser Congresse von den Bevollmächtigten in Bezug auf einige Punkte des Seerechtes abgegebene Erklärung. Die darin niedergelegten Grundzüge billigt sie vollkommen und nimmt die Ehre für die Anbahnung derselben für England in Anspruch. „Der eben verkündigte Friede — sagt das Blatt bei dieser Gelegenheit, beendet einen Krieg, der bemerkenswerth durch die Menschlichkeit ist, mit welcher er geführt wurde, als durch militärische Geschicklichkeit.“ In Folge der ungünstigen Witterung — wir haben seit gestern eine Februar-Kälte — ist die Grundsteinlegung des Wellington-Collegiums auf die erste Woche des Juni vertagt worden.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Heute um 1 Uhr fand großer Empfang bei der Kaiserin statt. Der ganze Hof und alle hohen Beamten wurden dort zugelassen. Unter den Personen, die empfangen wurden, befanden sich auch Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Prinz Jerome und der Kaiserliche Prinz. Letzterer wurde von seiner Nante getragen und war von dem weiblichen Theile seines Hofes umgeben. Wie man versichert, schrie er nicht ein einziges Mal und schien sich an den vielen fremden Gesichtern zu ergözen, wenn er nicht an der Brust seiner Amme neue Kraft suchte, um die Strapazen der Ceremonie ohne Gefahr zu überstehen. — Bei der feierlichen Einsegnung der Kaiserin, die in einem der an ihr Zimmer stoßenden Säle stattfand, wo ein Altar errichtet war, las der Bischof von Nancy, erster Almoesnier des Kaisers, der eigens deshalb aus seinem Sprengel hergereist war, unter Assistenz zweier kaiserlicher Capläne die Messe, welcher der Kaiser und der Hofstaat beiwohnten. Nach der Messe vollzog der Prälat die Einsegnung, sprach das Gebet für den Kaiser und geleitete sodann die Majestäten in ihre Zimmer zurück. Während der Ceremonie las der Erzbischof von Arras in der Tuilleriescapelle eine Messe für die Kaiserin. Fürst Woronzoff erhielt für seinen Palast von der französischen Gesandtschaft im ersten Jahre 50,000 Fr. und in den beiden folgenden Jahren 40,000 Fr. (der Palast wurde nämlich auf drei Jahre gemiethet.) Alexander II. wird dem Fürsten Dolgorouki eine der reichsten Fürstinnen antrauen, damit sein Gesandter in Paris den Lurus des Grafen Worny in Petersburg verbunkle. — Der König von Württemberg trifft heute Abends hier ein — Die „Patrie“ enthält heute ein Schreiben aus San Joso vom 26. März, worin einige Einzelheiten über die Niederlage eines Theiles der Truppen Walker's gegeben werden. Das Treffen fand am 20. März statt. Die Truppen Walker's waren nur 400 Mann stark und von dem Obersten Schlesinger befehligt. Der Correspondent behauptet, es seien die besten Truppen Walker's gewesen; die Truppen der Republik von Costa Rica, an deren Spitze sich der Präsident der Republik befand, hatten nur einmal abgeseuert und dann einen Bayonet-Angriff gemacht. Dieses habe die ganze Angelegenheit

Unwillkürlich ergriff ich einen Becher und trank. In diesem Augenblick trat Nina wieder ein und näherte sich mir. Ihr Gemahl ordnete seine Waffen. Gnädige Frau, sagte ich leisen Tones zu ihr; ich beschwöre Sie beim Himmel, befreien Sie mich aus dieser Situation; nur jetzt, nur dieses eine Mal. Jemand mußte uns verrathen haben. Seien Sie ohne Furcht, entgegnete sie, sich zu mir neigend, eben so leise; ich habe Sie schon gerettet. Wie? fragte ich hastig. Das Ganze ist eine Finte. Als ich meinem Gemahl entgegeneilte, sagte ich ihm, Sie seien mein Bruder? Ihr Bruder? So ist's. Ich habe einen Bruder, den meine Eltern noch als Kind in ein militärisches Erziehungshaus gaben, und von dort kam er zur Infanterie nach Italien. Ihn kennt mein Gatte noch nicht. Ich schöpfe tief Athem. Und ich sagte ihm, dieser Bruder sei angekommen. Also darum nennt er mich fortwährend seinen Schwager? Nun aber seien Sie unbefangen und geschickt, sprach sie und wendete sich zu ihrem Gemahl. Ich war gerettet. Hurrah, es lebe die Erfindungs-gabe der Frauen! Nun haite ich freilich leicht zu pfeifen. Meine Zunge wurde gelöst und zwar um so mehr, als ich mich überzeugte, daß mein Quasi-Schwager keine Waffen bei Weitem nicht von mörderischen Gedanken gestaubelt in den Salon bringen ließ, sondern einfach aus d-r Ursache, weil er dieselben auf der Reise mit sich hatte und nun gehörig versorgen wollte. Unsere Conversation begann jetzt recht lebhaft zu werden; wir tranken und scherzten. Mein Quasi-Schwager fand kein Ende der Fragen über Ergebnisse aus meinem Soldatenleben. Er fragte mich, ob ich schon Duellen zu bestehen haite u. s. w. Und all diese Fragen beantwortete ich so ausgezeichnet, daß ich wirklich perfect einen verabschiedeten Grenadier hätte vorstellen können. Der Herr Gemahl fand sehr Gefallen an mir, so daß er mich nicht fortlassen wollte. Erst um Mitternacht vermochte ich mich loszumachen, und selbst dann erst unter dem Vorwande, daß ich des Morgens wieder nach Italien abreißen müsse. Wir umarmten und küßten uns beim Abschiede, selbst seine Gattin umarmte und küßte ich sehr heiß vor seinen Augen. Nun Nina, gib deinen Bruder noch einen letzten Kuß, bevor ihr euch trennt, sagte der Herr Gemahl, als wir uns trennten. Ich leistete ebenfalls Gehorsam — Nina kam dem Befehle nach. Dann ging ich; fort, fort aus der Grünanger-Gasse; aus der verwünschten Grünanger-Gasse, die mir so vielen Schweiß verursachte. Und bin seit diesem Ereigniß nie mehr dahin gekommen.

Hygiastische und cosmetische Winke.
(Eingefädelt.)
Aus der Broschüre „Haut, Haar, Zähne und Stimme“ von Dr. L. R a u d n i t z
Dr. Borchardt's (Arzt in Berlin)
aromatisch-medicinische Kräuter-Seife.
(Fortsetzung)
Es ist nicht gerathen, ein solches Knöcheln zwischen den Nägeln zu zerdrücken, wie häufig geschieht; denn nicht nur bleibt nach Entleerung desselben die erweiterte Mündung der Drüse sichtbar als eine noch größere Unzier, oft auch schwillt jene durch den Nageldruck um so stärker wieder an, füllt sich mit neuen Absonderungsstoffe und spottet der vergeblichen Mähe.
Die öligen Bestandtheile der Seife werden von der Haut absorbiert und dienen ihr zur Nahrung; diese ölige Speise vermehrt die Elasticität und Geschmeidigkeit der Haut, erhält oder erstattet ihr natürliches Colorit, und ergiebt sich demnach als Präservativ und Hülfsmittel gegen Schuppenbildung und rote Flecken im Gesichte.
Allein sowohl die ätherisch-öligen wie mineralischen Bestandtheile des Präparates haben noch einen anderen, wichtigeren Zweck. Indem sie nämlich durch die einsaugenden Gefäße in den Organismus eingeführt werden, äußern sie gleichzeitig ihre heilsame Wirkung auf die äußersten zarten Gefäße, und durch diese auf die normwidrige, schlechte Mischung des Blutes, solche, nach bereits erläuterten Vorgänge, in eine normale Umgestaltung.
In diesem Prozeß liegt eine Erklärung für den heilkräftigen Einfluß der Borchardt'schen Kräuter-Seife auf jene krankhaften Veränderungen der Haut, die sich dem Auge durch blägelbe oder bräunliche Flecke von verschiedener Größe und Form zu erkennen geben, in einer Stockung des in den Enden der äußersten Gefäße befindlichen Blutes ihre nächste Ursache haben, und von uns mit dem Namen Leberflecke bezeichnet werden. Stirn, Gesicht, Hals, Busen und Nacken sind die vornehmsten Tummelplätze dieser ärgerlichen Erscheinungen, die zum bitteren Verdrusse aller Blondinen aus zarter, blendender Haut ihr feckes Spiel am liebsten und auffallendsten treiben. Bald sehen sie vereinzelt, bald in abgeordneten Gruppen; oft sieht man die ungebetenen Gäste, wie durch unverbiente Schonung dreist gemacht, sich ausbreiten, vervielfältigen, zusammenrotten und verschmelzen, und dann wählen sie gewöhnlich zu ihren lästigen Gelagen die Städte, wo sie am widerwärtigsten erscheinen: Stirn und Gesicht. Unsere Schönen sind uns in der That zu warmen Dank verpflichtet, daß wir sie, zur Bechtung und Abwehr dieser Unzier und der nicht minder entstehenden Sommersprossen, auf ein cosmetisches Mittel aufmerksam machen, das, wie in so vielen anderen Beziehungen, auch in dieser als ein wahrer Schatz für die Toilette sich erwiesen hat. Doch auch für Erhaltung einer natürlichen, schönen Hautfarbe an sich und eines frischen, blendenden Teints sorgen die mineralischen Bestandtheile der Dr. Borchardt'schen Seife, indem sie die auf der Oberfläche der Haut abgelagerten Unreinigkeiten auflösen und entfernen. Wir kennen kein cosmetisches Präparat, das diesen Prozeß schneller und gründlicher zu Stande brächte.
(Werden fortgesetzt.)

entschieden, die nur 15 Minuten gedauert. Die an die Avantgarde der Truppen in Folge des erfochtenen Sieges erlassene Proclamation lautet: „Soldaten! Ihr habt Eure Pflicht erfüllt, indem Ihr die Feinde der Unabhängigkeit Central-Amerikas geschlagen habt, jene Nichtswürdigen, die gewagt haben, den Boden des Vaterlandes zu entheiligen und ihn mit ihren Missethaten und Mordthaten zu besudeln. Ich erwartete dieses von Euch. Vorwärts! Noch eine Anstrengung; ein einziges Feuer, und dann mit dem Bajonnet! Ihr seht, wie sie fliehen; und es sind die schrecklichsten Banditen Walker's. Der Triumph wird immer für uns sein. Ruhe und Ruhm den Tapfern, die gefallen sind! Ehre den Siegern! Juan Rafael Mora.

Irak. Am 8. d. M. wurde der Papierhändler Herr Leopold Stern, im 32. Jahre seines Alters zu Grabe getragen. Von unbemittelten Eltern stammend, hatte der Verlebene durch eigenen Fleiß und durch Redlichkeit sich eine ehrenvolle Stellung zu erringen gewußt, welche er leider nicht lange behaupten sollte, indem er in der Blüthe seines Lebens einem Bruststich erliegen mußte. In welcher Achtung derselbe hier stand, zeigte die große Menschenmenge, welche sich zu dem Leichenbegängnisse einfand. Neben einer streng. Redlichkeit, waren Bescheidenheit und Güte die Grundzüge seines Characters und verschafften ihm die Achtung und Liebe aller Derer, die mit ihm in nähere Verbindung kamen. Möge die Erde ihm leicht werden!

Die jüngere ungarische Literatur hat am 1. d. M. einen traurigen Verlust erlitten, um so trauriger, da er so unerwartet und plötzlich war. — Anton Berenyi, der Verfasser der Dramen „Vak Béla“ und „Kálmán Király“ wollte nämlich von seinem Geburtsort, Stuhlweissenburg, nach Pest reisen, als die Pferde bei Erd Scheu wurden; er sprang aus dem Wagen, aber so unglücklich, daß er sogleich stark zu bluten anfing, und in Tetyeny, wohin man ihn brachte, bald in der Blüthe seiner Jahre verschied. — Die dramatische Literatur verliert an ihm einen ihrer strebsamsten Jünger.

Verzeichniß der am 2. d. M. in der 14. Verlosung der grän. Keglevich'schen Anleihe gehobenen 550 Stück Schuldverschreibungen mit ihren Gewinnen 14,000 fl.: Nr. 53,213; 2500 fl. Nr. 54,403; a 500 fl.: Nr. 30,007, 32,837; a 200 fl. Nr. 53,578, 56,158, 57,406; a 100 fl.: Nr. 31,321, 35,352, 36,613, 42,018, 52,038; a 50 fl. Nr. 5348, 13,705, 25,320, 36,551, 37,723, 60,281; a 30 fl. Nr. 786, 8693, 12,816, 35,821, 56,804, 51,801, 53,969, 54,193, 54,402, 54,862.

Mit Ende des gegenwärtigen Schuljahres werden, wie wir in der „P. D. Z.“ lesen, im k. k. Taubstummeninstitute in Waizen eils Stifftpläze in Erletigung kommen, welche dürftigen Eltern Gelegenheit bieten, ihre unglücklichen Kinder in diese Humanitätsanstalt zu unterbringen. Acht dieser Pläze, und zwar fünf für Knaben und drei für Mädchen sind Staatsstiftungen, welche durch die Gnade Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Hr. Erzherszog-Generals-Gouverneurs verliehen werden. Ueber einen Stifftplaz hat die gräflich Batthyany'sche Familie und über die beiden letzteren das hochwürdige Bispriester Domkapitel als Stifter das Verfügungsrecht. Wir glauben die betreffenden Eltern aus diesem Anlasse aufmerksam zu machen, daß die Bittgesuche mit den nöthigen Beweisdokumenten versehen, für die ersten acht Stifftpläze an Seine kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherszog-Generals-Gouverneur für die übrigen aber an die besagten Patrone zu richten, und durch die k. k. Bezirksobrigkeit längstens bis 10 Juni d. J. bei der Leitung des Taubstummeninstituts in Waizen zu überreichen sind.

Aus Anlaß eines vorgekommenen Falles hat das k. k. Finanzministerium mit Erlaß vom 15. April l. J. der Finanzlandesbehörden Folgendes in Erinnerung gebracht und zur Nachachtung bekannt gegeben:

Die Ertheilung der Bewilligungen zum Schießpulver-Vertrieß steht laut athenhöchsten Patentes vom 31. März 1853 und laut Verordnung der Ministrien des Krieges, des Innern und der Finanzen vom selben Tage (Reichsgesetzblatt XXIII. Stück, Nr. 90 und 91), den Militärbehörden zu. Wenn in dringenden Fällen, z. B. in Folge des Ablebens eines konzeßionierten Pulververtrießers, wo es sich um die augenblickliche Fortsetzung dieses Vertrießgeschäftes, namentlich mit dem nach dem Erblasser verbliebenen Pulver handelt, die Angestellten der Finanzwache in Anwendung der §§. 131 lit. m. und 132 der Verfassung und Dienstvorschrift eine vorübergehende Verfügung zur Hinanhaltung einer Unterbrechung im Absatz einleiten, so haben dieselben, um jedem Mißbrauche durch eine unverlässliche Persönlichkeit vorzubeugen, in folgender Art vorzugehen:

1. Ueber das Vorleben, die politische Unbescholtenheit und sonstige Vertrauenswürdigkeit des mit dem Geschäft zu Betrauenden ist bei der nächsten politischen Behörde oder dem nächsten Gensd'armie-Kommando, oder, wenn dies wegen Kürze der Zeit unmöglich wäre, beim Gemeindevorstande die genaue Erhebung zu pflegen.

2. Zur Vermeidung aller Anstände ist mit Berufung auf das Merkmal dieser Erhebung von der hierauf vorgenommenen provisorischen Aufstellung des Vertrießers unverzüglich dem bezüglichen Artillerie-Zugverwaltungs-Distrikts-Commando oder Pulverposten in ordentlichen Dienstwege die Mittheilung zu machen.

3. Der Bewerber um den Vertrieß ist zugleich zu belehren und anzuweisen, behufs der Erlangung der definitiven Lizenz den vorgeschriebenen Weg einzuschlagen, wozu ihm eine angemessene Frist mit dem Bedeuten einzuräumen ist, daß ihm nach dem fruchtlosen Verstreichen derselben der pro-

visorisch übertragene Vertrieß wieder eingestellt werden müste.

Die Angestellten der Finanzwache haben ferner jede bei der vorgeschriebenen Untersuchung und Ueberwachung der Pulververtrießer gemachte Wahrnehmung, z. B. das Ableben eines lizenzierten Vertrießers, den Verkauf seines Gewerbes, seine Ueberfiedlung an einen anderen Ort und andere dergleichen Umstände, welche das Erlöschen der nur für eine bestimmte Person und einen bestimmten Ort gültigen Lizenz zur Folge haben, sogleich den erwähnten Militärorganen bekannt zu geben, damit der unbefugten Fortführung eines Pulververtrießes vorgebeugt werden kann.

Vermischtes.

(Ein neues salomonisches Urtheil.) Vor einiger Zeit saßen in einem Gerichtssaale in Nashville in Tennessee in Nordamerika zwei ehrbare Bürger bei einer Partie Piquet, die um hohes Geld gehen mußte, denn sie zog sich gleich dem Schachspiel zweier Schachmatadore unendlich in die Länge. Auch stand hinter jedem Spieler eine gleiche Anzahl Zuschauer. Bei dem letzten Spiele jubelte der eine Bürger laut auf, denn er war schon früher im Vortheil und glaubte durch eine Quarmajor vollends siegen zu müssen. Deshalb rief er auch stolz die inhaltschweren Worte: „Tob! Maujetob!“ Sein Gegner aber legte zur großen Verwunderung seiner kreideweiß sehenden Zuschauer eine Quinte vom Herzuben auf. Er blieb Sieger. Ungeheurer Jubel seiner Partei folgte. Wer waren diese Männer? Um was spielten sie? Um ein Landgut? Um Gold oder Juwelen? Spieler und Zuschauer waren eine seit 20 Stunden versammelte Jury, die über Unschuld oder Schuld eines des Nordes angeklagten Landmannes entscheiden sollten. Bei hartnäckiger Stimmengleichheit beschloßen sie bei der bekannten Spielwuth von Tennessee eine Partie Piquet entscheiden zu lassen. Der Mann, der die Quinte heß, hatte für das Mein gestimmt, die Jury erklärte also den Angeklagten für nicht schuldig. So wurde ein Mensch durch eine Karte vom Galgen gerettet.

Handelsnotizen.

Wien, 3. Mai. Jungviehmarkt. Auftrieb: 2586 Stück Rälber von 25—39 fr., 1161 Stück Schweine von 37—49 fr., 80 Stück Schafe von 60 fl. W. W. pr. Paar, 1004 Stück Lämmer von 15 fl. bis 25 fl. W. W. pr. Paar.

Pest, 6 Mai Unbeständige aber trockene Witterung; Wasserstand zunehmend.

Auf dem heutigen Getreidewochenmarkt war der Abzug in Körnerfrüchten abermals nur sehr mittelmäßig, doch bedangen die beliebtesten Weisengattungen die vollen vorwöchentlichen Preise. — Dagegen wurden die übrigen Körnerforten auch unter Notiz begeben. Primaforn, Kukuruz und Hirse finden in kleineren Partien fortwährend Abnahme für den Export; ebenjo braumäßige Gerste.

Wir haben mehrmals bereits darauf hingewiesen, daß der russische Getreideexport in laufender Schiffahrtsaison wohl hinter den anfänglich sanguinischen Hoffnungen zurückbleiben dürfte. Einen neuen Beleg dafür bietet nachstehende Petersburger Korrespondenz vom 26. April. Sie meldet: Der Getreidehandel im Innern des Reiches ist außerordentlich lebhaft. Hier am Plage sind die Vorräthe nur sehr gering. Es lagern hier überhaupt nur etwa 140,000 Tchetwert Roggen, davon sind aber 25,000 zur Veräußerung untauglich. Der übrige Theil gehört dem Auelande oder ist von den Exporteuren für die Ausfuhr bestimmt. Erst jetzt erkennt man, wie schlecht die Ernte in ganz Rußland gewesen sein muß. Aus den Gegenden, wo dies weniger der Fall war, nehmen nun aber die Vorräthe ihren Weg hieher, natürlich nur zu gesteigerten Preisen, da sonst die Märkte im Innern einen guten Absatz bieten. So wurden in Samara in einer Woche an 13 Millionen Pfund Weide verkauft. Aus den Spitz-Provinzen und namentlich aus deren Hauptorten für den Getreideexport, Riga, wird wenig zur Ausfuhr kommen, da auch dort die Ernte füglich eine Misgernte genannt werden kann, und diese Gegend selbst für ihren Bedarf auf den hiesigen Markt angewiesen ist.

A. J. ... 6. Mai. Ein mit wenigen Unterbrechungen 6 Tage dauernder Landregen hat die Samen so reichlich erquid, daß die Befürchtungen, es würden die Felder heuer durch die Dürre leiden, gänzlich gehoben sind. Nachrichten, die uns aus allen Theilen Kroatiens und Slavoniens zugehen, melden dasselbe Wetter, und daß diese Mittheilungen keiner weiteren Bestätigung bedürfen, erhellt daraus, daß unsere vor Kurzem kaum fahrbaren Flüsse bereits wieder ihre normale Höhe erreicht haben. Es ist daher, wenn später nicht Ereignisse eintreten, die das Wachsthum der Früchte hindern, eine reiche geerntete Ernte zu erwarten. Daß diese Aspekte, so wie die Nachrichten von den Wiener Wochenmärkten und anderen tonangebenden Plätzen auf das hiesige Geschäft nicht günstig einwirken, bedarf wohl keines Kommentars, zudem fallen die Preise überall so konsequent, und es ist so ganz ungar keine Hoffnung auf ein Besserwerden der Preise vorhanden, daß wir auf eine noch weit bedeutendere Reduktion gefaßt sein müssen. Einige der hier anwesenden fremden Spekulanten haben nun — ein früher fast nie vorgekommener Fall — selbst versucht nach Krain zu gehen, und dort einen Verkauf zu bewerkstelligen, da die Krainer gewohnt waren, hier zu kaufen, so werden sie, da ihnen die Waare nun ins Haus gebracht wird, Anbote machen, die wahrscheinlich mit den Erwartungen, die man von einem dortigen Verkaufe hegte, nicht ganz im Einklange stehen werden.

In den letzten Tagen wurden außer 3000 Mgn. 80 Pfd Weizen á 4 fl. 20 fr. und 3000 Mgn Kukuruz á 2—2 fl. 5 fr., nichts gemacht. Alles andere vernachlässigt.

Carlstadt. Im Geschäft herrscht eine fortwährende Stokung, circa 4000 Mgn. Mais alter á 2—2 fl. 5—6 fr., neuer á 2 fl. 6, 8—9 fr. gehen wöchentlich im Consumo ab. Die Stimmung der Getreidehändler ist sehr gedrückt; der schwache Verkehr in Weizen beschränkt sich auf den Localbedarf von circa 3000 Mgn. wöchentlich, und das wird zu weichen Preisen auf Zeit effectuirt. Hirse á 1 fl. 40 fr. — 1 fl. 45 fr., Hafer á 1 fl. 15 fr. — bis 1 fl. 18 fr. geht in Consumo ab. Culpa wächst.

Arader Geschäftsbericht.

(10. Mai) Spiritus, der vermög des äußerst drückenden Geschäftsganges, nur wenig Hoffnung mehr zu bieten schien, lenkt jetzt wieder unsere vollste Aufmerksamkeit auf sich, und dürfte bald wieder die andern Artikel hinter sich lassend, eine hervorragende Rolle spielen; wir haben zu dieser Vermuthung wohl keine ganz sicheren Anhaltspunkte, die vielfachen Anfragen jedoch gelten als befriedigende Anzeichen.

Wenn die hiehergelangten Preisofferte von unseren Notirungen auch noch abweichen, so dürfen wir annehmen, daß unser Erzeugniß bald wieder gehörig gewürdigt wird.

Im Fruchtengeschäfte nicht die mindeste Veränderung. Der gestrige Wochenmarkt genügte dem Localbedarf, zur Spekulation wurde natürlich nicht das Geringste gekauft.

Wochenmarktpreise vom 9. Mai

Namen der Verkaufsartikel.	Wiener-Währung					
	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wiener Mezen						
Weizen	12	30	11	—	10	30
Halbfrucht	9	—	8	30	8	15
Korn	7	30	7	15	7	—
Gerste	3	45	3	30	3	15
Hafer	3	15	3	10	3	—
Kukuruz	4	—	—	—	—	—
Hirse	10	—	—	—	—	—
Sentner						
Wundmehl	25	—	—	—	—	—
Semmelmehl	19	30	—	—	—	—
Weißpohl	16	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	30	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
Klafter						
Fichten-) Holz	22	30	—	—	—	—
Buchen-) Holz	25	—	—	—	—	—

Heute Samstag den 10. d. M.

Abends 7 Uhr findet

im Saale des hiesigen Musik-Conservatoriums zur Vermehrung des Fonds dieser Anstalt ein

CONCERT

statt.

PROGRAMM:

- 1) Overture zur Oper „Die Stumme von Portici“ von Auber, für zwei Claviere arrangirt von W. Friess, vorgelesen von den Zöglingen des Conservatoriums Fri. Josefine Zorimova und Mathilde v. Rochet, Joia in und Franz Ubl.
- 2) Chor aus der Oper „Don Pasquale“ von Donizetti, gesungen von sämmtlichen Zöglingen des Conservatoriums.
- 3) „Az árvizi hajós,“ von Vörösmarty, gesprochen von Fr. Clementine Malocsai.
- 4) La Danse des Fées, Rhapsodie für das Piano-Forte, von A. Jaell, vorgelesen von Fräulein Marie Serb.
- 5) Cavatine aus der Oper „Robert der Teufel“, gesungen von Fräulein Ilka Markovits.
- 6) 7-tes Concert von Beriot für die Violine, vorgelesen von Herrn Adam Budits.
- 7) Fantasia für die Flöte von Briccialdi, vorgelesen von Herrn Josef Krispin.
- 8) „Acis und Galathea“ von Händel, vorgelesen von Herrn S. Schwarz.
- 9) Duo für 2 Violinen, über Motive aus der Oper „Hunyadi László“, von Carl Huber, vorgelesen von den Herren Johann Hendl und Adam Budits. Fräul. Ilka Markovits und Herr S. Schwarz haben aus Gefälligkeit die Ausführung obiger Piecen übernommen.

Billets zu nummerirten Sitzen, so wie Eintritts-Karten sind in der Buchhandlung der Hr. Gebrüder Bettelheim, in der Glas- und Porzellanwaaren-Handlung des Hrn. J. M. Ritz, und Abends an der Cassa zu haben.

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Hiezu zwei Anzeigen-Beilagen.

SAINT-GENOIS-LOSE,

wovon am

15. Mai d. J.

die erste Ziehung, und

70,000 fl. C. M.

der Haupttreffer, der mindeste Gewinn jedoch 65 fl. C. M., verkaufen billigt

Charlotte Wallfisch & Söhne.

B. STIFFSONN,

Juwelier.

kauft und verkauft zu den besten Bedingungen alle Gattungen
Staats- und Industriepapiere,
alle Arten Lose, vorzüglich

SAINT-GENOIS-LOSE,

deren Ziehung bereits

am 15. Mai l. J.

stattfindet und bei welcher der

Haupttreffer 70,000 fl. beträgt.

(382-2)

Lothal-Veränderung.

Der Gefertigte macht hiemit seinen pl. t. Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß er sein bis nun im v. Dobsa'schen Hause bestehendes Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft in das v. Rosa'sche Haus nächst dem Minoriten-Kloster-Gebäude verlegt hat.

Indem er für das ihm bisher geschenkte Vertrauen seinen wärmsten Dank ausspricht, erlaubt er sich sein mit allen Gattungen Mehl- und Hülsenfrüchten wohlreichliches Lager einer ferneren gütigen Beachtung des hochgeehrten pl. t. Publikums zu empfehlen, und bittet um fernere geneigten Zuspruch.

Arad im Mai 1856.

M. L. Tenner. (379-2,2)



Zahnarzt Popp's k. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:
Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.

Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C.M.

In Arad zu bekommen bei Hrn. F. J. Probst.

Zemesvar	W. Roth, Apoth.
Gr. A. Kirinda	Jeney & Solquir.
Gr. Becskerek	Schanner & Felbig.
Ungos	Grau R. Reiphaber.
Baja	Hrn. J. Arnold.
Debreczin	Jos. Diezl.
	F. Gahner.

In Bombor zu bekommen bei Hrn. Popyts.

Gyula	S. Bakai.
Szegedin	Geyer & Comp.
M. Theresiopel.	Rhuby Apoth.
Großwardein	S. Wilko.
Klausenburg	J. Jahl.
Nagy Banya	Gebr. Wolff Apoth.
	Brener jun. Apoth.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährt, bei dem sich täglich steigenden und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung notwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, so wie von den renommirtesten Ärzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung überhoben.

Ebenfalls ist zu haben:

Vegetabilisches Zahn-Pulver

von J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien.

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weisheit und Zartheit immer zunimmt.

ANZEIGE.

Die Gefertigten beehren sich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie vom 5. Mai l. J. angefangen einen Verschleiß ihres selbst erzeugten Dehles in der Bischofsgasse im

früher Schlögl'schen Hause Nr. 30,

in dem Locale, wo bisher die Buchdruckerei war, eröffnen, und empfehlen bei vorzüglicher Güte und auffallend billigen Preisen ihres Fabricates einen steten Vorrath von

doppelt raffinierten Brennöl,
rohen Rüböl, echten Leinöl und Firnis;

ferner kalt gepreßtes Leinöl, feinstes Baum- und Tafel-Dehl.

Es empfehlen sich demnach der geneigten Beachtung des hochgeehrten Publikums

Reiter & Rosenzweig.

Ebenfalls sind auch **Hanf- und Leinruchen**, zur Fütterung ganz vorzüglich verwendbar, zum äußerst billigen Preise von 1 kr. C.M. per Pfund zu bekommen und wird über die Art des Gebrauches die bereitwilligste Auskunft erteilt.

(362-2)

Gefertigter beehrt sich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß die

israelit. Kleinkinderbewahr-Anstalt

Inselgasse, Nr. 303,

am 6. d. M. bereits eröffnet worden ist. Ueber die von dieser Anstalt zu erwartenden Leistungen wird daselbst bereitwilligst Auskunft erteilt vom

Instituts-Inhaber

Arad im Mai 1856.

Marcus Eister.

Anzeige u. Empfehlung.

J. Hirsch

und

A. Zempliner

Zimmermaler u. Anstreicher,

Kohlplatz im Szecsan'schen Hause

IN ARAD.

empfehlen sich dem hochgeehrten Publikum zur Uebernahme und elegantesten Ausführung aller Arten

Zimmermalereien,

wobei bemerkt wird, daß sie jede ihnen übertragene Arbeit mit freier Hand mit Ausschluß allen Patronirens, ausführen. Gleichzeitig empfehlen sie sich auch zur Uebernahme aller Gattungen Anstreicher, Lackir- und Plaster-Arbeiten und versprechen die solideste und billigste Effecturung derselben.

(266-6)

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 8. Mai 1856.

Table with 2 columns: Paper type and price. Includes Staatsschuldverschreibungen, Darlehen mit Verlosung, Grundentlastungs-Obligat., etc.

Wiener Wechsel-Cours

vom 8. Mai 1856.

Table with 2 columns: Location and exchange rate. Includes Augsburg, Hamburg, London, Paris, Kaiserl. Münz-Dufaten.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: A. Górfly, Papierhändler, von Debreczin. — A. Biegler und J. Schuster, Kaufleute, von Pest. — J. Santner und Ignaz Reip, Hornviehhändler, von Preßburg. — J. Afundulus, Geschäftsfreisender, v. Brünn. — J. Krob, Pächter, von Becskerek. — J. Keller, Güter-Direktor, von Szekesvárad. — M. Plaveti, Notár, v. Droszbáza. — V. Wujá, Handelsmann, v. Lippa. — L. Máthé, Notár, von Madna. — J. Wöffel, Militär-Kapellmeister, von Hermannstadt. — Stefan Sorbán, Jurist, J. Sorbán, k. k. Stadtrichter-Adjunkt, v. Battonya. — J. Beck, Kaufmann, v. Szegedin. — A. Schatzberg, Gutsbesitzer, Stefan Kralig,

Defonom, von Risjend. — Carl Weßphal, Kaufmann, von Preußen. — A. Mácháros, Professor, von Athen. — N. Seiberhíger, Theolog, von Proos. — Ihschar Deanly, Handelsmann, Conf. Osanly, Studierender, von Kronstadt. — Frau Julie Goldschmidt, Hauseigenthümerin, von Bemesvár.

Zu den „Drei Königen“

Die Herren: L. Popovics, Beamter, von Szolnok. — J. Jeanplong, Zimmermeister, von Weisfischen. — Johann Wittmann, k. Lieutenant. — A. Weiß, Handelsmann, von Preßburg. — Carl Stodert, k. k. Eisenbahningenieur, von Miskolcz.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Johann Duszbaba, Oberförster, v. Sikúia. — J. Verey, k. Beamter, von Redke. — M. Klein, Arealator, von Magyarad. — M. Szóke, Gutsbesitzer, von Reppeg. — A. Hofbauer, Grundbesitzer, von Kovátsbáza. — St. v. Agel, Gutsbesitzer, von Borosjend. — J. Lonovits und L. Balta, Gutsbesitzer, von Dombegyháza.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: N. Schmidt, Kaufmann, von Bankota. — S. Bauer, Handelsmann, von Szegedin. — G. v. Gáernovics, k. pens. Rittmeister, S. Löw, Doctor, von Simand. — G. Knácz, Pächter, von Bekes. — L. Bodnar, Defonom, von Gáernó.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: J. Amigo, Geschäftsmann, von Makó. — J. Groß, Kaufmann, von Palota. — A. Kozij, Gutsbesitzer, von Gyula. — A. Engel, Kaufmann, von Berjamos. — J. Singer, Privat-Lehrer, von Berza. — Karl Reimann, Gastwirth, von Lippa. — J. Gebeschütz, Kaufmann, von Szegedin. — J. Virkus, Notár, M. Berenz, Defonom, von M. Majláth. — A. Groß, Kaufmann, D. Fischer, Pächter, M. Fischer, Commis, von Nagylak.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: M. Schateles, von Dikrov. — S. Groß, von Battonya. — D. Hirschl, von Facset. — L. Blau, von Soborsin.

„Im Meistovic'schen Gasthause.“

Die Herren: W. Pollak, Handelsmann, von Pest. — M. Hager, Gastwirth, von Mezöhegyes. — G. Eis, Glasermeister, von D. Eanáád.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

3. Mai. D. Petrovics, Hafnerst., g. n. u. 1 Jahr, Zahnen. — F. Bucz, Wirthsch., r. k. 6 Tag, untreif. — 4. E. Mihajcz, Ackermann, g. n. u. 60 Jahr, Lähmung. — 5. Katharine Katona, Ackermann, ref. 40 Jahr, Lungenjucht. — 7. Peter Rum, Tagelöhner, r. k. 4 Jahr, Lungenjucht. — L. Stern, Kaufmann, isr. 32 Jahr, Lungenlähmung.

Vorstadt Bernhava.

1. Mai. G. Laczó, Ackermann, g. n. u. 1 Monat, Schwäche. — G. Viri, Wirthsch., r. k. 1 Monat Krämpfe. — 5. J. Biacei, Schiffmacher, r. k. 81 Jahr, Altersschwäche. — J. Deli, Ackermann, ref. 6 Tag, Krämpfe. — 7. Johann Katona, Tagelöhner, r. k. 9 Jahr, Scrophel. — M. Dyan, Tagelöhner, g. n. u. 45 Jahr, Wasserjucht. — Marie Grujan, Ackermann, g. n. u. 50 Jahr, Abzehrung.

Vorstadt Scharlad.

5. Mai Sziba Boros, Zimmermann, g. n. u. 46 Jahr, Lungenjucht.

Séga.

5. Mai. A. Duma, Bauer, g. n. u. 65 Jahr, Altersschwäche.

Vorstadt Gaja.

4. Mai. Theresie Dptoin, Ackermann, g. n. u. 56 J., Lungenentzündung. — 6 Marie Bobos, Ackermann, r. k. 17 Jahr, Durchfall.

Spital.

4. Mai. Helene Jansettis, Köchin, r. k. 32 J., Typhus. — 5 M. Magfo, Tagelöhner, r. k. 32 Jahr, Lungenlähmung. — 7. Peter Berger, Ackermann, r. k. 36 Jahr, Fußbruch.

Hermannstädter Lotto-Ziehung vom 7. Mai.

36. 10. 69. 13. 23.

Letzte Einlage Samstag den 10. Mai 1856.

Maros-Wasserstand.

Den 8. Mai 1856 3 Schuh ober Null. — Den 9. und 10. Mai 2 Schuh 3 Zoll ober Null.

Inserate.

Amtliche.

Nr. 667.

(387-1,3)

Hirdetés.

Az aradi kir. kamarai uradalom pécskai kerület részéről ezennel közhírül tétetik, hogy az aradi cs. k. tettes pénzügyi igazgatósnak folyó hó 3-án 7133. sz. a. kelt rendelete folytán, a sziondai k. k. pusztának 31. számú 315²⁸⁰/₁₁₀₀ holdakat magában foglaló, es gyepfoldból álló osztálya, a k. k. pusztákra nézve felsőbb helyről megállapított a mult évben közhírre tett haszonbérleti feltételek mellett, nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsájtatni fog, mely nyilvános árverésnek határideje f. e. május hó 26. napjára határozatolt, mely árverésnek elmúltával az utóbbigéret el nem fogadtatik. A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a kitelt napra a pécskai k. k. tisztárság hivataliró szobájába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghívattatik. Az árverési feltételek a tisztartósági irókában mindenkor megtekinthetők.

Cs. k. k. tisztartóság által kundmachung.

Von Seite des k. k. Cam.-Verwalteramtes in Pécska wird hiemit kundgemacht, das zufolge Erlasses der löbl. k. k. Arader Finanz-Bezirks-Direktion vom 3. d. M. Nr. 7133 die Parzelle Nr. 31 des k. herrschaftlichen Prädiuns Szionda, mit einem Flächeninhalt von 315²⁸⁰/₁₁₀₀ Weideland, gemäß der höhern Orts festgestellten und im vorigen Jahre kundgemachten Pachtbedingungen mittelst einer am 26. Mai l. J. abzuhaltenden öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet wird.

Pachtlustige wollen sich demnach am obigen Tage, Früh 9 Uhr, in der Amtskanzlei des gefertigten Verwalteramtes, wo die Licitation abgehalten wird, einfinden, wobei bemerkt wird, daß die Pachtbedingungen daselbst zu jeder Zeit eingesehen werden können. Auf Nachbots wird keine Rücksicht genommen werden. Pécska am 5. Mai 1856. K. k. Cam.-Verwalteramt.

Concurs-Ausschreibung.

Zur Befegung der in Erledigung gekommenen Gemeindehebammen-Stelle für die Sanitäts-Gemeinde Szögreh, wozu die Ortschaften: Szögreh, Deßk, Neu-Szegedin, Neu- und Alt-Székely und Bervár gehören, wird in Gemäßheit zu Folge hohen k. k. Statthalterei-Erlasses zu Bemesvár vom 15. April l. J., B. 4439, der Concurs eröffnet. Die Bewerberinnen um diesen Posten, mit welchen eine jährliche Befoldung von 60 fl. C.M. und ein Deputat von 6 Pr. Mezen Frucht und 2 Klafter Brennholz verbunden ist, haben ihre Gesuche, worin sie sich mittelst glaubwürdiger Zeugnisse über das Alter, Religion, Stand, zurückgelegte theoretische und praktische Studien der Geburtshilfe, so auch über das erlangte Hebammen-Diplom und über ihre unbescholtene Moralität ausweisen müssen, bis zum 10. Juni l. J. bei der k. Kreisbehörde zu Groß-Becskerek einzubringen. Groß-Becskerek am 1. Mai 1856. Von der k. k. Kreis-Verhörde. (391-1,3)

Kundmachung.

Von Seite des Menezer k. k. Verwalteramtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 20. Mai l. J. in der Pauliker Amts-Kanzlei folgende Fortpflanzungsgegenstände der öffentlichen Pachtweisen Versteigerung ausgesetzt werden, als:

- 1. Ologováczer Holzschlags-Abtriebe, Abtheilung V., Unterabtheilung 7, 11, 12, 15. 20 306/1600 304
2. Ologováczer Waldblößen in der V. Abtheilung, 2, 5, 6, 7 Unterabtheilung im Schergarten. 5 840/...
3. Csicsézer Waldbetrieb in der I. Abtheilung, 2. Unterabtheilung. 1 1406/...
4. Csicsézer Waldbetrieb IV. Abtheilung, I. und III. Abtheilung, 3. Unterabtheilung. 11
Pachtlustige werden auf den obangezeigten Ort und Tag, mit Neugeld und hinlänglicher Caution versehen, hiezu höflichst eingeladen. Menezer k. k. Verwalteramt, Paulis am 29. April 1856.

Hirdetmény.

Miután e hó elsejével az egyenes adó harmadik részének befizetésére a határidő bekövetkezett; ennélfogva mindenki figyelmeztetik, hogy a folyó adója harmadik illetményét e hó folyta alatt a városi adószedő hivatalnál annál bizonyosabban befizesse, minthogy azontúl a mulasztók ellen, előre bocsájtandó intéz után, a törvényes zálogolás ismét okvetlen alkalmaztatni fog. Kelt Aradon május 2-án 1856.

Kopcsányi Kristóf városi tanácsnok.

Kundmachung.

Nachdem mit dem 1. d. M. der Termin zur Einzahlung auf die 3. Rate der directen Steuern eingetreten ist, wird Jedermann zur Einzahlung dieser Rate seiner schuldigen Steuer im Laufe dieses Monats bei der städtischen Steuerkassa mit dem Bemerken aufgefördert, daß gegen die Säumnigen, nach vorhergegangener Mahnung neuerlich die gesetzliche Pfändung ohne Verzug eingeleitet werden wird. Arad am 2. Mai 1856.

Christof Kopcsányi Magistrat Rath.

Licitations-Kundmachung.

Zu der von Pécska gegen Nagylak zu erbauenden Staatsstraßenstraße hat für das gegenwärtige Jahr das k. k. Handels-Ministerium mit Erlasse vom 2. April 1856, B. 6424/528 die Lieferung nach Pécska von 732 1/2 Kubikflaster harter, zum Straßenbau geeigneter Steine genehmigt. Indem bezüglich dieser, mit 21,975 fl C.M. veranschlagten Lieferung, die nach den bestehenden Vorschriften abzuhaltende Minuendo-Licitation in der k. Comitats-Bauamts-Kanzlei (Mestergasse, Nr. 492) am 15. Mai 1856 in den Morgenstunden eingeleitet werden wird, so werden die Pachtlustigen mit einem 5% Vadium zu erscheinen oder hiemit ihr einlangendes Offert zu versehen eingeladen. Arad am 4. Mai 1856. Das k. k. Comitats-Bauamt (397-2,2)

507 sz.

(13)

Csód-hirdetés.

A nagyváradi cs. kir. országos fö-törvényszéki elnökségnek folyó évi april hó 23-áról 1076 szám alatt kelt rendelete következtében az aradi cs. kir. megyetörvényszéki fogházaknál teljesítendő orvosi működéséért 120 pférnyi évi fizetés engedélyeztetvén, az ezen szolgálatt ellátását magára vállalni kívánó orvos vagy sebész felhivatik, miszerint nyilatkozatát ezen cs. k. megyetörvényszéki elnökséghez folyó Május hó 30. napjáig nyujtsa be. Aradon Május hó 7-én 1856. Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabszky.

3. 2338.

(365-3,3)

Hirdetmény.

Az aradi cs. kir. városilag kiküldött bíróság által mind azoknak, kiknek, mint hittelezőknek, a végrendelet nélkül 1855-ik évi Augustus 19-én elhalt Szabados István aradi lakos hagyatéka ellen követelesük van, felszólítanak, hogy eme bíróság előtt igényeik bejelentésére és igazolása végett, folyó évi Május hó 28-ik napjának d. e. 9. órájára jelenjenek meg, vagy addig kérényüket irásban nyujtsák be, ellenkező esetben hagyatékhoz, ha ez a bejelentett követelesek kifizetése által kimerítetik, további igényük csak annyiban leend, a mennyiben őket zologjog illeti. Aradon Aprilis 19-én 1856.

Biro Sándor.

Licitations-Kundmachung.

Das durch die Stadt angekaufte, sogenannte Comitel'sche Haus, bezüglich der weichen Materialien werden den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle licitando veräußert. Arad am 6. Mai 1856. Petrovics, Magistrat Rath, (397-2,2)

Licitations-Kundmachung.

Von Seite des Mezőhegyeser k. k. Militär-Gesüts wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß in Folge hoher Landes-Militär-Commando-Verordnung R. Nr. 4196 vom 1. April 1852, über alle für das Militär-Jahr 1857 eintretenden Erfordernisse am 19., 20. und 21. Mai 1856, in dem Stadthaus-Local zu Arad eine öffentliche Licitation um die 9. Vormittagsstunde abgehalten werden wird.

Die Verhandlung der Gegenstände, wofür das nachstehend angelegte Meubeld zu erlegen kommt, findet an nachfolgenden Tagen statt, und zwar:

- am 19. Mai 1856:**
 - Für Eisen und Nägelsorten . . . 30 fl.
 - Materialien . . . 50
 - Schreibmaterialien . . . 10
- am 20. Mai 1856:**
 - Für Seiler-Arbeiten . . . 50 fl.
 - Riemer- und Sattler-Arbeiten . . . 50
 - Lederorten . . . 50
 - Bürstenbinder-Arbeit . . . 10
 - verschiedene Requiriten . . . 30
- am 21. Mai 1856:**
 - Für Wagner Holzwerkstätten . . . 40 fl.
 - Binder . . . 20
 - Bauholz-Materialien . . . 90
 - Kalk und Glas . . . 30

und es hat sich jeder Versteigerungslustige auch mit der vorgeschriebenen 10percentigen Caution zu versehen. Schriftliche Offerte müssen noch vor der Licitation mit dem bestimmten Wadium entweder in baarem Gelde, oder wenn solches in eine öffentliche Mercurial-Cassa hinterlegt werden sollte, mit den bezüglichen Cassen-Erlaßscheinen belegt, einlangen, worin sich Offertent zu verpflichten hat, im Falle er Ersterer bliebe, sein Anerbieten so zu erfüllen, als wenn er selbst bei der Licitation gegenwärtig und wirklich zugegen gewesen wäre, ihm alle Bedingungen vorgelesen worden wären, er sie auch selbst gehört, und wohl verstanden hätte, wo sodann mit solchen Offerten das weitere Verfahren nach Abschluß der Licitations-Verhandlung eintreten wird, sonst aber jedes unvollkommene — so wie jedes erst nach der Versteigerung einlangende Offert, vermög besonders speciell ergangener hoher Anordnung, unter allen Umständen unberücksichtigt bleiben müsse.

Uebrigens können sowohl die festgesetzten übrigen Bedingungen, als auch die Artikel und Erforderniß-Anzahl, täglich in Mezőhegyes eingesehen werden.
Vom k. k. Militär-Gesüts zu Mezőhegyes,
(318 - 3,3) Csánader Comitát, im April 1856.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. v. k. járásbíróság f. e. 3031. sz. a. kelt végzése folytán mácsai lakos Abrudán Péter esőtömögéhez tartozó, s 1580 pfta becsült ház 1/4 kültelekkel, egy 300 pfta becsült pusztatelek, és egy 25 pft. értékű szőlő f. e. Junius 12-ének d. e. 10. óráján Mácsán a helyszínen köz árverésen fognak eladattni. A feltételek akár a tömeg gondnok Domba Jánosnál Mácsán, akár az aradi v. k. bíróságnál megtekinthetők.

Aradi es. k. v. k. bíróság
April 26-án 1856. (385-2,3)

Nichtamtliche.

Eine schöne Schweizerkub

nebst einem einjährigen schönen Schweizerstier ist in Radna im dortigen großen Gasthause zu verkaufen. Die Bedingungen sind daselbst zu erfahren.
(386 - 1,2)

Haus zu verkaufen.

Das am Kohlenplatz unter Nr. 274 liegende Josef Zabej'sche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer im Hause daselbst.
(1,3)

Arverési hirdetés.

Simándon a Pongráczné-féle urasági lakban f. évi Május 12-én és következő napjain különféli házi és gazdasági eszközök, bulorok és lovak önkéntes árverés útján a simándi vásár ideje alatt el fognak adatni.
(390 - 1)

Weinverkauf.

In der Herrengasse Nr. 308 sind 250 Eimer gute Gebirgsweine zu verkaufen:
(2,6)

Zu verkaufen.

Das Haus sub Nr. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei
Georg G. Popovits,
Hauptstraße Nr. 855
2. Stock
(289 - 5)

Gasthaus zu vermieten.

Das in der Herrengasse sub Nr. 415 neuerbaute, zu einem Gast- oder Kaffeehause geeignete Haus, früher als Gasthaus „zum großen Knädel“ bekannt, ist im Ganzen, oder auch das Gasthauslokale allein, vom 1. Juni l. J. zu vermieten. Die Bedingungen sind bei **Georg Friedrich** in der Scharkad, Müllergasse, Nr. 105 zu erfragen.

Eladó.

Aradon a városliget - utczában, 899. sz. a. ház s telek szabad kézből eladó. Bővebben értekezhetni Aradon
Póka Jánosnál

Verkauf.

Das in Arad, Stadtwaldchengasse, unter Nr. 899 befindliche Haus und Grund, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erfährt man in Arad bei
Johann v. Póka
(361 - 2,3)

Eladó.

Világoson, az ugynevezett Nyergeshegyen, egy a legjobb karban tartott szőlő présházzal, hozzá tartozandó prés s több rendbeli eszközökkel együtt, ugy sznt e egy palinkaházaak használható külön épület s pinche, szabad kézből eladó.

Értekezhetni **Dratsay Zsigmond** úrral, városháztulczá 170 sz. a. saját házában.

Zu verkaufen.

Im Világoser Gebirge, auf dem sogenannten Nyergeshegy, ist ein im besten Stande befindlicher Weingarten sammt Kolna (Presshaus) mit Presse und sonstigen Requiriten, Branntweinhaus und Keller aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Hr. **Sigmund Dratsay**, Ecke der Rathausgasse Nr. 170, im eigenen Hause.
(380 - 2,3)

Medicamentösen Seifen,

Die nach Gemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

- a Stück nebst Prospect, kr. CM. Stück nebst Prospect, kr. CM.
- Jodkaliseife, bei Scrophela . . . 32 Leberthranseife, bei Zehrkrankheiten . . . 20
- Graphitiseife, b. chron. Hautleiden . . . 20 Gallenseife, b. Hautunreinheiten . . . 20
- Terpentinseife, bei Laechmungen . . . 20 Benzoeiseife, bei spröder Haut . . . 23
- Campher-Seife, b. Rheumatismus . . . 20 Rosmarinseife, zu staerkend. Waschung . . . 20
- Schwefeliodseife, bei alten Ausschlaegen . . . 27 Ammoniakseife, bei Verhaerlungen . . . 20
- Theeriseife, bei Schuppen . . . 20

In den beigefügten Prospecten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermög der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Arad befindet sich bei **Carl Ring**, Apotheker zum Engel, in Debreczin beim Apotheker **Carl R. Vinceze**, in Szegedin in der Stadt-Apothek bei **F. Baurneind** und in Opula beim Apotheker **August Lukács**.
(Ins B. 1,12)

echte steyrische Kräuter-Saft für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Arad bei **Tones & Freyberger.**

Der alleinige Erzeuger des echten steyr. Kräuter-Saftes, Apotheker **J. Purgleitner** in Graz, bittet selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel geführten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steyrischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge „Apothek zum Hirschen in Graz“ und „JPA“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunterschrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C. M. berechnet.
(279 - 4,6)

Bettelheim testvéreknél Aradon megjelent: Hirdetmény a telek-jegyzőkönyvek közzététele magyarországon, Arad megyére nézve, magyar és német nyelven.

Bei Gebrüder **Bettelheim** in Arad ist erschienen:
C d i e t.
Verlautbarung der Grundbuchs-Protocolle im Königreiche Ungarn, über das Comitát Arad.
In ungarischer und deutscher Sprache. Preis 6 fr. C. M.

Wimmer Alajosnál Aradon megérkezelt és kapható
Mária-Radna tájképe.
rajzolta és köre metszette **Isf. Lippert Josef.**
Bei **Mois Wimmer** in Arad ist so eben angelangt und zu haben die Ansicht von
Maria-Radna
gezeichnet und lithographirt von **Jos. Lippert** jun 358 - 3,3

Nicht zu übersehen.
Bestellungen zur schönsten Ausfühung jeder Art Kirchen-, Schilde- und Schriften-Malereien sowohl in Gold als in Farben, so auch Vergoldungen, werden in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen, übernommen, bei
Max. Auerbach,
Hauptplatz im Herman Winkler'schen Hause Nr. 29
(363 - 3,3)

Localveränderung.

Die

Mode, Seiden u. Leinenwaaren-Handlung
des

Andreas Weisz

macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie ihr Verkaufs-Lokal in das

gräflich Forray'sche Haus

auf dem Hauptplatze, vis-à-vis der heil. Dreifaltigkeits-Säule verlegt hat, und erachtet es für ihre angenehme Pflicht, einem pl. t. Publikum für das derselben bisher geschenkte Zutrauen den innigsten Dank abzustatten, mit der höflichen Bitte, ihr dieses auch im neuen Locale fortgesetzt zu gönnen.

Es beehrt sich obige Handlung gleichzeitig zur gefälligen Beachtung anzuzeigen, daß sie bei der Uenderung ihrer Gewölbs-Lokalität ihr Lager viel reichhaltiger in jeder Art der neuesten und modernsten

Manufaktur = Waaren

assortirt hat, und wird so wie bisher auch ferner eifrigst bemüht sein, durch reele und solide Bedienung, bei den

 möglich billigsten Preisen 

sich das geneigte Wohlwollen zu erwerben, und empfiehlt somit ihr so eben aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes bezogenes

Modewaaren-Lager

der neuesten Erzeugnisse der jetzigen Saison angemessen; so wie eine

NIEDERLAGE

aller Sorten Leinwanden, Tischzeuge und Gradl,

der rühmlichst bekannten, k. k. landesbefugten

Reinleinen-Waaren-fabrik zu Freywaldau.

Arad im Mai 1856.

as Sorgfältigste und
eisen,
basilicher Prüfungen
chiedenen Gattungen
it gerechter Zuver-
speet, kr. CM.
bei Zehrkrank-
20
reinheiten 20
tausschlaegen 20
zu staerkend.
20
bei Verhaer-
20
enen Weifen ange-
ng finden, so wie
isch anerkannten
ksamkeit verwertbet
lein dem Patienten
sondern auch dem
n ere Anwendung
n nur in Tabletten
iden Enden ihrer
gel versehen; das
ng, Apotheker zum
in Szegedin in der
potheker August
(Ins B. 1,12)
st der
ter-Saft
in Arad bei
er.
a steyr. Kräuter-
er in Graz, bitter
in Handel geseht
ter-Saftes sind aus
ulaufend und mit
selbst) das Gepräge:
IPA" angebracht ist,
t Namensunter-
iger als 2 Flaschen
4 Flaschen wird m:
(279 - 4,6
megjelent:
zökönyvek
ghan,
met nyelven.
erschienen:
z-Protocolle
as Comitát
eis 6 fr. C. M.
übersehen.
n zur schönsten Aus-
t Kirchen, Schilder-
Malereien sowohl in
ben, so auch Ver-
en in kürzester Zeit
Preisen, übernom-
ax. Auerbach,
lag im Herman Wink-
chen Hause Nr. 29
(363 - 3,3)

Jégkar elleni biztosítás
teljes kárpótlással

a cs. kir.  szabadal

Nuova società Commerciale
D'ASSICURAZIONI-NÁL.

Az alulirt ügynökség azon kellemes helyzetben van, miszerint a t. cz. közönséggel tudathatja intézetük abbéli határozatát, hogy még a jég elleni kármentesítést a tüsténti kárterítésnek tökéletes biztosítása mellett eddigi üzletügyei közé felvette.

Az üzlet ezen ágához tartoznak mindazon károk, melyeket — bármilyen mezei termékkel, komlóval bevetett telkek vagy gyümölcsös és szőlőskertek a jégverés által szenvednek; s a „Nuova Società“ kezekedik — az ebbeli szabályok értelmében mindjárt a kárnak megállapítása után, azt egészen s — kész pénzzel megtéríteni.

Bizonyára ezen biztosítás jótékonyasága mindazon körökben méltányló elismerésre találand, melyek a jégverésből származó igen tetemes károkat, a mikért jövőre a „Nuova Società“ áll jót — kiesinybe nem veszik.

Ugyanis, míg a költségnövekedés elvére alapított intézetek csak azon pénzüsszeget fordíthatják kárpótlásra, a mi a biztosítási időszak zártáig befolyt biztosítási díjakból, az igazgatás és kezelés költségeinek levonása után, fenmarad, ha következőleg minden káreset is csak ezen időszak telte után kerül fizetésre, a mikor is egy p. o. 5000 ftnyi kárvallásnak a tiszta jövedelemnek csak 2500 forintot teszen — csupán 50% aje, vagy is éppen fele térített meg; addig a cs. kir. szabadalmazott „Nuova Società“, minden kimutatható kárvallást, annak megállapítása után, tüstént saját tőkepénzéből tökéletesen kárpótol.

Szintoly jutányosak azon feltételek is, melyek a fizetendő díjak és nyújtandó kárpótlást illetőleg a „Nuova Società“ által megállapítottak, melyekről bármikor és bárkinél a legnagyobb készséggel adatik felvilágosítás.

A jégverés elleni kármentesítésen kívül ajánlkozik az alulirt ügynökség lakházak, gazdasági és gyári épületek, s azok tartalmának tűzkár elleni biztosítására is, valamint minden ingó és ingatlan tárgyakra; és általában minden akár vizen akár szárazon szállítandó javaknak bármily kár elleni mentesítésére is a legjutányosabb díjért.

A Nuova Società Commerciale d'Assicurazioni
ügynöksége Aradon

Blau H. és társa.

S. Deutsch és Czinner.

Versicherung gegen Hagelschaden
unter Garantie
des vollständigen Ersatzes.

Die k. k.  privileg.

Nuova Società Commerciale
d'Assicurazioni
in Triest

ist in der angenehmen Lage zur allgemeinen Kenntniz zu bringen, daß sie Versicherungen gegen Hagelschlag mit vollständig garantirter, allfogleicher Schadenzahlung mit in die Reihe ihrer übrigen Geschäftoperationen aufgenommen hat.

Dieser Zweig begreift alle Schäden, welche versicherte Grundstücke mit einer Ausfaat von Feldfrüchten aller Art, Futterkräuter, Oehl- und Geppinstpflanzen, Obst, Wein, Hopfen u. s. w. durch Hagelschlag erleiden, und garantirt die k. k. priv. Nuova Società im Sinne der hiefür bestehenden Statuten gleich nach Feststellung des Schadens die volle baare Auszahlung desselben.

Sicherlich wird die Wohlthat einer solchen Versicherung in allen jenen Kreisen ihre verdiente Anerkennung finden, wo die weitgreifenden Verluste durch Hagelschlag — für welche die k. k. priv. Nuova Società einsteht, — nicht unterfährt werden.

Während bei den auf Grundlage der Wechselseitigkeit arbeitenden Anstalten nur diejenige Summe zu Schaden-Auszahlungen verwendet werden kann, welche von den bis zum Schlusse der jeweiligen Versicherungsperiode eingegangenen Prämienbeträgen nach Abschlag der Verwaltungs- und Regie-Kosten verbleibt, und folgerichtig auch jeder Schaden erst nach beendeter Versicherungssaison zur Liquidation gelangt, wodann beispielsweise zur Auszahlung von fl. 5000. — für Schäden bei einer allfälligen Prämien-Netto-Einnahme von fl. 2500. — nur 50% d. i. bloß die Hälfte des erlittenen Schadens den beschädigten Partheien bezahlt würden, vergütet die k. k. priv. Nuova Società aus ihrem Fonde voll jeden erweislichen Schaden und allfogleich nach Feststellung desselben.

In gleich vortheilhafter Weise sind Prämienausmaß und Versicherungsbedingungen von der k. k. priv. Nuova Società festgestellt, worüber jederzeit mit der größten Bereitwilligkeit Auskunft ertheilt wird.

Außer den Versicherungen gegen Hagelschlag bieten die Agentschaften noch ihre ergebenen Dienste an zu Versicherungen gegen Feuerchaden auf Wohn-, Wirthschafts- und Fabriksgebäude, deren Inhalt, so wie auf alle sonstigen beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, und gegen alle Schäden auf reisende Güter zu Wasser und zu Lande, unter Berechnung der billigsten Prämien.

Die Agentschaften der k. k. priv. Nuova Società Commerciale d'Assicurazioni für Arad:

H. Blau & Comp.

S. Deutsch & Czinner.

357-2,3)

In Hartleben's Verlags-Expedition in Wien und Leipzig

erscheint, und ist bei

Gebrüder Betteheim in Arad

zu haben:

Balbi's berühmte Geographie
in vierter verbesserter Auflage

unter dem Titel:

A. BALBI'S

allgemeine Erdbeschreibung

oder

Hausbuch des geographischen Wissens.

Eine systematische Encyclopädie der Erdkunde für die Bedürfnisse der Gebildeten jeden Standes.

Vierte verbesserte Auflage

mit Benützung der zuverlässigsten Quellen über die inneren und äußeren Staatsverhältnisse und mit Berücksichtigung aller geographischen Entdeckungen bis auf die neueste Zeit bearbeitet

von

Dr. Heinrich Berghaus.

Balbi hat mit seiner Geographie den glücklichsten Versuch gemacht, die ältere Methode Busching's mit der neuen Darstellungsweise bei Beschreibung der Länder und Staaten, in welchen die physikalischen Verhältnisse in den Vordergrund treten, zu vereinigen und zu einem harmonischen Ganzen zu gestalten.

Balbi's Werk wurde mit allgemeinem Enthusiasmus aufgenommen und drei starke deutsche Auflagen schnell abgesetzt.

Der Eintritt des allgemeinen europäischen Friedens ist wohl der passendste Zeitpunkt zur Herausgabe einer vierten Auflage, deren durchgreifendste Umarbeitung der durch seine geographischen Leistungen berühmte Herr Dr. Berghaus übernommen und der möglichsten Vollständigkeit geführt hat.

Dieses den Gebildeten jeden Standes unentbehrliche Werk erscheint in 21—24 Lieferungen von 4 Bogen zu 6 Ngr. oder 20 fr. C.-Mze, und alle Buchhandlungen nehmen Subskription an, bei welchen auch der Prospect und die erste Lieferung bereit liegen.

Billigste geruchlose

Fluid-Beleuchtung,

welche an Qualität alle bisher gebachten weit übertrifft.

Selbe ersetzt jedes Kerzen- oder Lampenlicht, kann in jeden Luster und Leuchter statt der Kerze angebracht werden, eignet sich zu jeder Beleuchtung, als: Für Salons, Zimmer, Fabriken, Werkstätten, Hof-, Stiegen- und Gartenbeleuchtungen, für Privat- und Postwagen, für Dampfschiffe und Eisenbahn-Waggens, da jede Laterne oder derglei Lampen mit geringen Kosten zur Fluid-Beleuchtung kann umgestaltet werden. Ferner für Keller, kann auch in jede Laterne gesteckt werden, daher zur Straßenbeleuchtung sehr verwendbar, und jedes dieser Lichter kann mit Vortheil als Nachtlicht gebraucht werden; als Taschenlaternen ist dieses Licht sehr bequem; auch sind die nie versagenden Feuerzeuge vorrätzig. Zur Vermeidung jeder Nachahmung dieser Lampen und Leuchter ist auf jedem Stücke der k. k. Privilegiums-Stempel angebracht.

Von der Billigkeit und schönen Flamme kann sich Jedermann überzeugen bei

Nicolaus Lechner's Witwe.

Diese Lampen, welche auf Probe gegeben werden, sowie auch die Füllung (Fluid genannt) sind leicht transportabel. Man bittet Fluid nicht mit Oel- oder Parsum-Gas zu verwechseln.

Auch sind angekommen:

Amerikanische Shawl- und Nummen-Feder-Nadeln,

so wie auch:

Amerikanische Leibbinden,

für Damen und Kinder.

Ferner:

Ganz neu construirte Briefmarken-Befestigungs-Maschinen,

um das unangenehme Befechten der Marken mit der Zunge zu vermeiden.

Auch sind daselbst k. k. priv.

Zinkplatten-Waschtröge,

so wie auch:

echt persisches Insekten tödtendes Pulver

das Fläschchen à 20, 30 und 40 fr. C.-M. zu bekommen.

(281-2)